Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang | Poznań (Posen), Sonnabend, 6. Februar 1937 | Nr. 29

Rußlands fliegende Armee

Als im August vorigen Jahres ein sowjetrussisches Militärflugzeug der Type Ant. 25 in einem Non-stop-Flug 10 000 Kilometer zurücklegte, erregte diese Leistung allgemein berechtigte Beachtung, zumal gezeigt wurde, über welche Entfernung die sowjetrussische Luftwaffe wirksam ist. Bei Festlichkeiten, die aus diesem Anlaß in Moskau stattfanden, wurde von den offiziellen Rednern die politische Bedeutung dieser Flugleistung entsprechend unterstrichen. Der Flug, dessen Linie Stalin selbst vorgezeichnet hatte, führte bis an die äußerste Ostgrenze Rußlands. Als das erfolgreiche Flugzeug nach Moskau zurückflog, wo es von Stalin selbst und allen führenden Sowjetfunktionären erwartet wurde, trug es auf seinem Rumpf die Inschrift: „Stalins Marschroute".

Die sowjetrussische Flugwaffe ist in den letzten Jahren in einer Weise ausgebaut worden, daß man tatsächlich damit rechnen könnte, daß sie jedes Ziel, das ihr gesteckt wird, auch erreicht. Die Bewertung ihrer Kriegstauglichkeit ist keineswegs einheitlich. Ihre Unterschätzung stützt sich auf die Desorganisation im Staats- und Wirtschaftsgefüge und das Versagen der fast in jedem Betrieb weit hinter den Planziffern zurückbleibenden industriellen Produktion. Die Wahrheit über die Leistung der roten Luftwaffe liegt in der Mitte zwischen Ueberschätzung und Geringschätzung. Die Luftwaffe der Sowjets soll den Angriffskrieg über die roten Grenzpfähle hinweg in das Land der Ueberfallenen tragen und ist zu dieser Aufgabe ausgerüstet und ausgebildet worden. Zur Zeit stehen der Armeeleitung etwa 5000 Flugzeuge erster und 1600 Flugzeuge zweiter Linie zur Verfügung. Die Flugzeuge erster Linie verteilen sich auf etwa 1500 schwere Bomber, 2600 leichte Bomber und 2500 Jagdflugzeuge.

Zahlenmäßig ist die rote Luftwaffe allen Staaten zur Zeit überlegen. Diese zahlenmäßige Ueberlegenheit weiterzutreiben, ist das Bemühen der Armeeleitung, die der Produktion der Luftrüstungsindustrie immer höhere Planziffern auferlegen. „Wenn wir spätestens im Jahre 1937 Flugzeuge am laufenden Band herstellen", sagte vor kurzem Marschall Tuchatschewsky, den man den roten Napoleon nennt, „wird unsere Rechnung stimmen". Tuchatschewsky hat das Reich Lenins gegen Weißgardisten und Tschechen an der Wolga, gegen Krasnow am Don, gegen Koltschak am Ural siegreich verteidigt und auch den Marsch auf Warschau geleitet. Ohne Zweifel behält er, der das Amt des stellvertretenden Kriegskommissärs bekleidet, in seinen Plänen der Luftwaffe eine besondere Aufgabe vor. Für die Luftrüstungsindustrie arbeiten derzeit in Rußland 77 Betriebe, die sich in Betriebe für Flugzeugbau, Motorenbau und Werkstätten für Flugzeugzubehörteile verteilen. Diese Werke beschäftigen rund 170 000 Arbeiter. Ueber das Anwachsen dieser Industrie geben die Belegziffern ein klares Bild. Die Jahresproduktion an Flugzeugen betrug 1929 500 Stück, 1932 1500, 1934 3100. Zur Zeit kann die Jahresproduktion an Flugzeugen auf etwas über 5000 Flugzeuge geschätzt werden. Wird die Kurve der Produktionssteigerung beibehalten, so wird die mögliche Produktionsziffer im Jahre 1940 rund 12 000 Flugzeuge erreichen.

Sowjetrußland hält für einen Luftangriffskrieg nicht nur eine hohe Zahl ausgebildeter Flugzeugbesatzungen bereit, es hat auch einen besonderen Zweig der Luftwaffe herangebildet: die Fallschirmtruppen. Man kann die Schaffung dieser Truppe dem Marschall Tuchatschewsky zuschreiben, der schon während der Interventionskriege in der von ihm befehligten 5. Armee die Minjar-Truppe unterhielt, die hinter der feindlichen Front eine zersetzende unterirdische Kampftätigkeit zu entfalten hatte. In den Kämpfen um den Bestand Sowjetrußlands schlug der Marschall die Weißen mit taktischen Manövern an der Front, mit Agitatoren hinter der Front und Provokateuren innerhalb der Front. Die Dolchstöße in den Rücken des Gegners durch Seelenfang bilden eine Regel in der Vorstellung Tuchatschewskys von der Durchführung einer Zerstörung der kapitalistischen Welt durch bolschewistische Armeen. Bei der Besprechung des diesjährigen Militäretats bezifferte der Marschall die Zahl der ausgebildeten Fallschirmtruppen mit 60 000 Mann. Es ist der Verband Ossoawiachim, der für die Ausbildung der Fallschirmtruppen zu sorgen hat; er unterhielt schon 1934 über 22 000 Fallschirm-Zirkel, in denen die Tätigkeit der Fallschirmsoldaten praktisch geübt wurde.

Neben der Zerstörung des gegnerischen Widerstandswillens kommunistischer Wühlarbeit und der Ausführung von Sabotage in den Rüstungswerken obliegen diesen Fallschirmtruppen auch ausgesprochen militärische Aufgaben zur Störung der Verkehrswege, Bahnlinien und Brücken, Depots, Aushebung hinter der Front liegender höherer Kommandostäbe und so weiter. Die praktische Durchführbarkeit des Fallschirmabsprungs großer Massen wurde in den letztjährigen Manövern demonstriert, als die „Rote Fahne" 3000 Fallschirmsoldaten aus den Bombengeschwadern hinter die feindlichen Linien herabregnen ließ. Phantasie ist hier Wirklichkeit geworden Tuchatschewskys zahlenmäßig kleine Truppe vom Jahre 1918, die sich mühsam auf Schneeschuhen hinter die feindliche Front arbeitete, ist 1937 zu einer fliegenden Armee von rund 70 000 Mann angewachsen. Das Dasein dieser Fallschirmtruppe beweist den Willen zur Zerstörung der kapitalistischen Welt. Denn auch die Fallschirmtruppe ist — ebenso wie die Bombengeschwader der Sowjets — eine ausgesprochene Angriffswaffe und in ihrer massenweisen Anwendung zweifellos eine nicht zu unterschätzende Gefahr, die in Verbindung mit der technischen Vervollkommung der Luftwaffe und ihrem schnellen zahlenmäßigen Anwachsen die Durchführung des Luftkrieges als dem Beginn des Entscheidungskampfes um die bolschewistische Weltmacht immer verlockender erscheinen lassen wird.

Wenn der Traum Marschall Tuchatschewskys in Erfüllung geht, Flugzeuge am laufenden Band herstellen zu können, und wenn Rußlands Militärmacht größer sein wird, als die aller europäischen Länder zusammengenommen, dann wird Stalin den Luftgeschwadern, die jetzt an Rußlands Westgrenze in Weißrußland, im Leningrader und Moskauer Militärbezirk kriegsmäßig massiert sind, eine Marschroute aufzeigen, die in das Herz Europas führt, dann wird Sowjetrußland, gestützt auf seine europäischen Verbündeten, die Zerstörung des staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Gefüges Europas beginnen. „Weil die Rote Armee im Geist des Internationalismus, im Geist der Gemeinschaft erzogen ist, die alle Arbeiter der Welt umfaßt, darum ist unsere Armee die Armee der Weltrevolution, die Armee der Arbeiter aller Länder." Diese Worte, die Stalin anläßlich der 10-Jahresfeier der Schaffung der Roten Armee im Jahre 1928 gesprochen hat, sind eine Verpflichtung, die Front gegen diese Gefahr zu schließen, ehe die Roten Luftheere die Grenzen Europas überfliegen.

rb.

Die neue Verhaftungswelle in der Sowjetunion

Kaum ein Gebiet der Sowjetwirtschaft oder Verwaltung unberührt

Moskau, 5. Februar. Wie im vergangenen Jahr nach dem Sinowjew-Prozeß, so setzte auch diesmal im Gefolge des Trotzkistenprozesses in der ganzen Sowjetunion eine Verhaftungswelle allergrößten Umfanges ein.

An ehemaligen führenden Sowjetpolitikern sind schwerster Kapital- und Staatsverbrechen angeklagt und ohne jeden Zweifel verhaftet: Bucharin, einer der engsten Freunde Lenins und früheres Mitglied des Politbüros, zuletzt Chefredakteur der „Iswestia", Uglanow, früheres Mitglied des bolschewistischen Zentralkomitees und gleichfalls ehemaliger Rechtsoppositioneller, Rykow, Vorgänger Molotows im Vorsitz des Volkskommissariates und zuletzt Postkommissar, Preobraschenski, Smilga und der Zarenmörder Beloborodow, alles drei frühere aktive Anhänger Trotzkis, sowie der frühere Sowjetbotschafter Rakowski.

An Angehörigen von führenden „Trotzkisten" und ihnen sonst nahestehenden Personen sind verhaftet: Die Frau Pjatakows, der jüngere Sohn Trotzkis, Sergej Sedow-Bronstein, der zuletzt als Ingenieur in einer Maschinenfabrik in Sibirien tätig war, ein Neffe Sinowjews mit Namen Sas, der persönliche Sekretär Radeks, der Sekretär Pjatakows und andere.

An maßgeblichen Funktionären der Sowjetwirtschaft und leitenden Ingenieuren sind der Sabotage beschuldigt und verhaftet: der Direktor der großen landwirtschaftlichen Maschinenfabrik in Rostow am Don, Glebow, der Chef der Gebietsverwaltung für die einheimische Industrie in Tschernigow, Ljubimow, der Leiter der gesamtrussischen Gummiindustrie Bilker (früher stellvertretender Leiter der Berliner Sowjethandelsvertretung), Marjassin, offenbar ein Bruder des früheren Staatsbankpräsidenten und hoher Funktionär des Uraler Industriegebietes, 4 weitere hohe Beamte der Industrie des Uralgebietes, zwei Bankdirektoren, zwei führende Funktionäre in der koksverarbeitenden Industrie, ferner als angebliche Mitglieder des Westsibirischen „Verschwörerzentrums" hochgestellte Wirtschaftsfunktionäre und Ingenieure.

Unter den hohen und höchsten Eisenbahnbeamten zählt man insgesamt 26 Fälle von Verhaftungen.

Laut „Iswestia" wurden vier „Terroristen" in der Akademie der Wissenschaften entlarvt, während der bereits seit Monaten verhaftete frühere Rektor der Moskauer Universität Friedland der Anführer einer ganzen Gruppe von „terroristischen Historikern" gewesen sein soll.

Auch in der Zentrale der Sowjetgewerkschaften wurden angeblich vier „Trotzkisten" entdeckt.

Unter den georgischen Nationalisten oder Separatisten werden gleichfalls ein halbes Dutzend Namen genannt, die dem Strafgericht der GPU nicht entronnen seien.

„Terrorgruppen" in Moskau, Leningrad, in der Ukraine und in anderen Orten sollen der Presse zufolge in Massen aufgedeckt worden sein.

Hinsichtlich der Haftfälle in der Roten Armee wird amtlich lediglich die Verhaftung des bekannten früheren trotzkistisch gesinnten Generals Putna zugegeben. Weitere Haftfälle wie der des Adjutanten Tuchatschewskys und andere werden hier wenigstens nicht dementiert.

Diese stattliche Liste vermag aber nur eine blasse Vorstellung zu geben von dem Ausmaß der in Gang befindlichen „Säuberungsaktion". Wie man sieht, bleibt kaum ein Gebiet der Sowjetwirtschaft oder Verwaltung davon unberührt.

Spannung zwischen Stalin und Woroschilow

Woroschilow droht mit Rücktritt

Warschau, 4. Februar. Die in Warschau aus Moskau vorliegenden Meldungen sprechen immer bestimmter von ernsten Zusammenstößen zwischen dem Sowjetdiktator Stalin und dem Oberbefehlshaber der Roten Armee, Woroschilow. Die Spannung zwischen den beiden Gewalthabern scheint jetzt derart angewachsen zu sein, daß eine endgültige Entscheidung in dem seit längerer Zeit schwebenden Machtkampf bevorstehen muß.

Wie das Warschauer Abendblatt „Czerwony Kurjer" meldet, haben die Nachrichten über die Auseinandersetzungen zwischen Stalin und Woroschilow in Moskauer politischen Kreisen starke Erregung hervorgerufen. Den Grund des Streites sieht man darin, daß Woroschilow von Stalin die Begnadigung einiger der dreizehn zum Tode verurteilten Trotzkisten verlangt habe, was Stalin aber abgelehnt haben soll. Als Folge dieser Auseinandersetzung sollen dann zehn höhere Offiziere in Moskau verhaftet worden sein, denen Beziehungen zu Trotzkistenkreisen vorgeworfen werden. Es wird sogar behauptet, daß auch Marschall Tuchatschewski sich unter den Verhafteten befand.

Darauf soll Woroschilow Stalin ein Ultimatum gestellt haben, in dem er kategorisch die Freilassung der Verhafteten verlangte, an deren Schuld er nicht glauben wolle. Woroschilow habe seinem Ultimatum mit der Drohung Nachdruck verschafft, daß er bei Nichterfüllung sein Amt als Kriegskommissar niederlegen wird.

Jedenfalls hat diese Auseinandersetzung in Moskauer politischen Kreisen den Eindruck hervorgehoben, daß der Tag des entscheidenden Spiels zwischen Stalin und Woroschilow heranrückt. Dabei wird unterstrichen, daß der Sowjetmarschall die ganze Rote Armee hinter sich habe und auch in den Kreisen der Arbeiter und der Politischen Partei eine große Anhängerschaft besitze.

*

Nach weiteren Meldungen der Polnischen Telegraphen-Agentur ist der Direktor der sowjetrussischen Staatsbank, Marjasin, verhaftet worden. Er soll mit dem im letzten Theaterprozeß verurteilten Sokolnikow Verbindungen unterhalten haben. Man spricht davon, daß sich um Marjasin und Sokolnikow eine gewisse oppositionelle Gruppe auch innerhalb der Staatsbank gebildet habe, die für die finanzielle Unterstützung der Opposition gesorgt hätte.

Rußlands Riesenausgaben für Rüstungen

30 Milliarden Rubel oder 30 Prozent des Staatshaushalts

Die Bevölkerung muß darben

Warschau, 4. Februar. Der Krakauer „Il. Kurjer Codzienny“ veröffentlicht einen interessanten Leitartikel, der sich mit den Rüstungen in der Sowjetunion befaßt.

Im Sowjethaushatl für 1937 seien 20,102 Milliarden Rubel für die Rüstungen vorgesehen. Zu diesem Betrag müsse man den Haushalt des Kommissariats für die Rüstungsindustrie, der 2,3 Milliarden Rubel Ausgaben vorsehe, hinzurechnen. Auch in den Haushaltsvoranschlägen der übrigen Kommissariate befänden sich Ausgabenposten für die militärische Ausrüstung, so daß

der tatsächliche Rüstungshaushalt der Sowjetunion für das Jahr 1937 etwa 30 Milliarden Rubel

betrage. Das seien etwa 30 v. H. des gesamten Staatshaushalts. Etwa die Hälfte dieser Riesensumme solle für die technische Ausstattung der Armee, vor allem für den Ausbau der Luftflotte bestimmt sein. Die Kämpfe in Spanien hätten nämlich erwiesen, daß die sowjetrussischen Flugzeuge und Tanks nicht auf höchster Stufe stünden. Darum seien besonders große Bestellungen von Flugzeugen, Geschützen und Munition für das kommende Jahr aus der Tschechoslowakei vorgesehen, mit der der sowjetrussische Generalstab immer enger zusammenarbeite.

Diesen Anstrengungen stehe allerdings, so sagt das Blatt, die Entwicklung der Bevölkerung entgegen, deren Kriegstüchtigkeit infolge des wachsenden Mangels an Lebensmitteln ständig geringer werde.

In den Bezirken von Kursk, Tambow und Woronesk im Ural und in Kasakstan hungere die ganze Bevölkerung. Die Kolchosen lösten sich dort auf, und ihre Mitglieder flüchteten in die Städte. Da es auch an Futtermitteln fehle, werde trotz strengen Verbots alles Vieh abgeschlachtet. Im Bezirk Kuibyschew gebe es weder Getreide noch Kartoffeln. Der Preis für Roggen und Heu sei ungewöhnlich gestiegen. Auch aus den Gebieten von Saratow und Stalingrad sowie aus der Ukraine liefen Berichte über steigenden Mangel an Lebens- und Futtermittel ein.

Eine Moskauer Meldung des Korrespondenten berichtet über die Lebensmittelteuerung in Moskau. Spekulanten trieben illegalen Handel und forderten geradezu phantastische Preise für Mehl, Butter und Kleidungsstücke. Der Preis für 1 Kilogramm Butter betrage nach dieser Meldung im regelrechten Handel 28 Rubel, im illegalen Handel etwa 40 Rubel. Dieser Preis werde auch gezahlt, da die Lebensmittel in den staatlichen Läden nicht ausreichen. Auch die Preise für andere Artikel des täglichen Bedarfes seien in letzter Zeit um 30—50 v. H. gestiegen.

Wie der „Kommunist“, der in Kiew erscheint, berichtet, habe der Trust für Herrenkonfektion den Preis für einen Konfektionsanzug auf 900 Rubel erhöht.

Englischer Protest in Valencia

London, 4. Februar. Der britische Geschäftsträger in Valencia, Ogilvie Forbes, hat bei den bolschewistischen Anführern in Valencia wegen des kürzlich erfolgten Bombenabwurfs auf das englische Schlachtschiff „Royal Oak“ protestiert. Es wurde ihm zugesagt, die Angelegenheit untersuchen zu lassen.

Die englische Spanienpolitik

Eine konservative Unterhausanfrage

London, 4. Februar. Der konservative Abgeordnete Kapitän Ramsay hat im Unterhaus die Anfrage eingebracht, ob dem Außenminister bekannt sei, daß die Bolschewisten in dem von ihnen vergewaltigten Teil Spaniens nur einen winzigen Bruchteil der Bevölkerung hinter sich hätten und eine seit vielen Jahren von Moskau finanzierte und geleitete kleine Minderheit verträten. Der Fragesteller will wissen, ob die britische Regierung nunmehr bereit sei, diese Tatsache anzuerkennen und ihren bisherigen Standpunkt, diese Gewaltherrschaft sei die rechtmäßige Regierung Spaniens, zu überprüfen.

Britische Antwort an den Nichteinmischungsausschuß

London, 5. Februar. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ meldet, hat die britische Regierung am Donnerstag dem Nichteinmischungsausschuß ihre Antwort auf seine Anfrage übermittelt. England stimme allen Punkten zu, insbesondere dem allgemeinen Freiwilligenverbot und dem geplanten Kontrollplan.

Hinter den Mauern des Butyrki-Gefängnisses

Die Hinrichtung der 13 zum Tode verurteilten

Warschau, 4. Februar. Die polnische Presse, die sich noch immer eingehend mit dem Moskauer Theaterprozeß beschäftigt, veröffentlicht jetzt Berichte über die Hinrichtung der 13 zum Tode Verurteilten.

Am Tage nach der Urteilsverkündung sind, so schreibt der „Kurjer Czerwony“, die zum Tode Verurteilten in das berüchtigte Butyrki-Gefängnis gebracht worden. Der Transport wurde mit allen Vorsichtsmaßnahmen durchgeführt. Die Exekution selbst habe mehrere Stunden vor Sonnenaufgang in einem der Innenhöfe des Butyrki-Gefängnisses stattgefunden. Die Verurteilten wurden gemeinsam durch Maschinengewehrfeuer niedergemacht. Der Hinrichtung habe der Innenkommissar Jeschow und der Staatsanwalt Wyszynskij beigewohnt. Bis auf Muralow, der bis zum letzten Augenblick die Fassung behielt, seien sämtliche Verurteilte auf dem Hof des Gefängnisses zusammengebrochen, so daß sie

zur Hinrichtung an der Mauer des Gefängnishofes festgebunden

werden mußten. Die Hinrichtung fand bei Scheinwerferlicht statt. Die Leichen der Hingerichteten wurden unverzüglich mit Lastautos aus der Stadt gebracht.

Verschiedene polnische Blätter berichten, daß trotz der Freudenkundgebungen, die anläßlich der Hinrichtung in Moskau und im ganzen Lande inszeniert wurden, in kommunistischen Kreisen starke Verstimmung über die Hinrichtung der 13 alten Bolschewisten herrscht, von deren Schuld man keineswegs überzeugt sei. ATE berichtet, daß

im Verlauf der letzten Wochen rund 10 000 Menschen in allen Teilen der Sowjetunion verhaftet

worden seien, die beschuldigt werden, Beziehungen zu den Trotzkisten unterhalten zu haben oder der Trotzkistischen Opposition freundlich gegenüberzustehen.

ATE meldet aus Moskau, daß in der Fabrik Metromer in Kiew ein Großfeuer ausgebrochen sei, bei dem mehrere Personen ums Leben gekommen seien. Da die GPU vermutet, daß das Feuer das Werk von Oppositionisten sei, die auf diesem Wege gegen die Hinrichtung Pjatakows und seiner Anhänger protestieren wollten, sind strenge Untersuchungen zur Aufklärung eingeleitet worden.

Revision des Meerengenstatuts?

Befriedigung Rüschdü Aras' über die Mailänder Aussprache

Rom, 4. Februar. Außenminister Graf Ciano ist heute vormittag nach Abschluß der italienisch-türkischen Gespräche in Mailand wieder in Rom eingetroffen. Der türkische Außenminister hat heute kurz vor seiner Abreise aus Mailand sich einem Vertreter der römischen „Tribuna“ gegenüber auch über das Ergebnis der Mailänder Gespräche geäußert. Rüschdü Aras fährt demnach tief befriedigt nach Hause. Die beiden wichtigsten Probleme für sein Land hat er gelöst: zuerst die Sandschakfrage in Genf und dann den Fragenkomplex Montreux in Mailand.

„Von heute an hat die Türkei nichts mehr zu fordern.“

Da zu gleicher Zeit eine Verwandtschaft der politischen Ideologien zwischen beiden Ländern besteht, war es, wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, anscheinend nicht allzu schwer, das gegenseitige Mißtrauen zu beseitigen und einen Ausgangspunkt für eine künftige italienisch-türkische Zusammenarbeit zu gewinnen. Die Prozedur dieser Zusammenarbeit wird dabei den Kanzleien überlassen bleiben. In politischen Kreisen Roms gibt man zu, daß auch die Frage des italienischen Beitrittes zum Abkommen von Montreux noch Klärungen erforderlich mache. Die Konvention von Montreux schließt ja die Revision von einzelnen Artikeln des Abkommens nicht aus.

Es ist denkbar, daß Italien bei eventuellen Revisionsansprüchen auf die moralische und tatsächliche Unterstützung Englands rechnet.

Die Position, die England seinerzeit in Montreux vor Sowjetrußland aufgeben mußte, könnte also mit italienischer Hilfe gelegentlich zurückgewonnen werden.

Von italienischer Seite wird zugegeben, daß in den Mailänder Gesprächen eingehend die Angelegenheit der italienischen Befestigungsanlagen auf der Insel Leros besprochen worden wäre. Leros ist die nördlichste der Inseln des Dodekanes, hat etwa 6000 Einwohner und wurde bisher von den Türken als Bedrohung der Meerengendurchfahrt angesehen. Ueber Leros, das „Malta“ Italiens, wurde jetzt eine aufrichtige Verständigung erzielt in dem Sinne, daß Italien der Wiederbefestigung der Dardanellen zustimmt und die Türkei sich mit der Befestigung von Leros abfinde. So zeichnen sich die Umrisse der türkisch-italienischen Verständigung am Mittelmeerhorizont ab.

Große Offensive auf Malaga

Alle Mittel eingesetzt — Malaga unter Geschützfeuer

Gibraltar, 4. Februar. Am Donnerstag morgen hat unter dem Oberbefehl des Generals Queipo de Llano der erwartete Generalangriff auf die Hafenstadt Malaga zu Lande, zu Wasser und in der Luft begonnen.

Malaga wurde bereits von fünf Kriegsschiffen der Nationalisten bombardiert.

Ferner wurden die Fischerdörfer Fuengirola und Torremolinos sowie die Küstenstraße nach Malaga von den Kreuzern Francos unter Feuer genommen. Die nationalen Landtruppen haben trotz heftigen Widerstandes der Bolschewisten den zwischen Marbella und Fuengirola liegenden Gebirgsort Ojén erobert.

General Queipo de Llano hat sich an Bord des Kreuzers „Canarias“ begeben, von wo aus er die gemeinsamen Operationen des Heeres, der Flotte und der Luftstreitkräfte leitet.

Sämtliche verfügbaren Einheiten der nationalen Flotte hatten in den frühen Morgenstunden Algeciras verlassen und waren ostwärts in Richtung Marbella abgedampft.

Zur gleichen Zeit hatten sich die nationalen Bombengeschwader aus Melilla und Ceuta an die Front begeben. Inzwischen hatten die Landstreitkräfte von Marbella aus den Vormarsch angetreten. General de Llano hofft, daß die auf dem Wege nach Malaga liegenden Küstenorte Fuengirola und Torremolinos in den nächsten Tagen fallen werden.

Zugleich dringen die Nationalen auch über die Gebirge vom Osten her weiter auf die bolschewistische Hafenstadt vor. In blutigen Kämpfen wurden dort, in den Pässen des Tejeda-Gebirges, die Bolschewisten aus ihren befestigten Bergstellungen geworfen.

Rege nationale Fliegertätigkeit vor Madrid

Toledo, 5. Februar. Die Regengüsse, die in der letzten Zeit Operationen an der Front von Madrid nahezu unmöglich machten, haben aufgehört. Da der Boden völlig aufgeweicht ist, ist in den nächsten Tagen mit größeren Unternehmungen noch nicht zu rechnen. Lediglich die nationalen Flieger haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Ein Geschwader von 30 Maschinen belegte die feindlichen Stellungen an der Front vor Madrid erfolgreich mit Bomben. Der Feind mußte sogar zeitweise seine Stellungen räumen. Auch die Artillerie nahm ihre Tätigkeit wieder auf.

Valencia voll verantwortlich

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Brüssel und Valencia gefordert

Brüssel, 4. Februar. Im Verlauf einer stürmischen Aussprache im belgischen Senat über die Ermordung des Botschaftssekretärs Baron de Borchgrave gab Außenminister Spaak eine ausführliche Darstellung des ganzen Falles und versuchte sich gegen die Vorwürfe der bürgerlichen Presse zu verteidigen, daß die Regierung nicht von Anfang an alles getan habe, um den ruchlosen Mord aufzuklären und von Valencia Genugtuung zu erhalten.

Spaak erklärte unter anderem, daß die belgische Regierung die letzte Note der bolschewistischen Machthaber nicht als befriedigend angesehen habe. In dieser Note betonen die Gewalthaber von Valencia, daß sie „die Verantwortung an der Mordtat ablehnen müßten und daß darüber der internationale Gerichtshof im Haag entscheiden müsse“. Sie seien aber auch vor Klärung dieser Frage bereit, „auf Grund der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Valencia und Brüssel auf die Frage der Entschädigung einzugehen“.

Spaak betonte, daß die belgische Regierung auf sofortige und bedingungslose Zahlung der verlangten Entschädigung bestehe und daß sie auch heute, sechs Wochen nach dem schamlosen Mord, noch nicht die Ueberzeugung gewonnen habe, daß Valencia etwas getan hätte, um die Schuldigen zu ermitteln und zu bestrafen.

Die bolschewistischen Machthaber von Valencia seien daher voll verantwortlich, und die Heranziehung des internationalen Gerichtshofes im Haag könne nur vom rein juristischen Standpunkt aus gebilligt werden.

Der katholische Senator Graf d'Aspremont-Lynden hatte bei seiner Interpellation, die den Anlaß zu dieser Aussprache bot, hervorgehoben, daß die bürgerlichen Parteien die bolschewistischen Machthaber von Valencia für die Bluttat restlos verantwortlich halten würden und im Falle der Nichterfüllung der belgischen Forderungen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Valencia für die einzig richtige Lösung hielten.

Singapur „uneinnehmbar“

Drei Angriffe der „Blauen“ abgewiesen.

Singapur, 4. Februar. Singapur, Englands große Seefestung im Fernen Osten, hat dem kombinierten Land-, See- und Luftangriff der gegen sie vorgeschickten starken „Blauland“-Streitkräfte standgehalten.

Die seit einigen Tagen in den Gewässern von Singapur durchgeführten Manöver der englischen Fernostgeschwader haben mit einer die ganze Nacht hindurch tobenden Schlacht ihr Ende gefunden, in der die „Blauen“ entscheidend geschlagen und zum Rückzug gezwungen wurden.

Die Schlacht begann schon früh am gestrigen Abend mit dem Eintreffen der „Blauland“-Kreuzer und der sie begleitenden Truppentransportschiffe vor der Küste der Insel. Sie wurden zwar von den Wachtposten der zur Verteidigungstruppe gehörenden Königlichen Freiwilligenreserve gesichtet, doch konnten die Verteidiger es nicht verhindern, daß die „Blauen“ kurz nach Mitternacht Landungskommandos ausschickten und mit ihnen einige Küstenstreifen östlich von Singapur besetzten. Erst nach heftigen und für beide Seiten verlustreichen Kämpfen wurden diese Abteilungen wieder von den Gegnern vertrieben und ins Meer geworfen.

Ein zweiter Landungsversuch wurde von den „Blauen“ morgens 1.50 Uhr am östlichen Eingang der Meerenge von Singapur unternommen. Transportschiffe näherten sich, von Zerstörern eskortiert, der Küste, wurden aber rechtzeitig von den Flugzeugen der Verteidiger entdeckt und kurz danach von Flugzeuggeschwadern und Unterseebooten energisch angegriffen. Bis zur Morgendämmerung tobte nun eine heiße Schlacht, an der auf seiten der Verteidiger freiwillige Flieger eine hervorragende Rolle spielten.

Kurz nach Tagesanbruch unternahmen dann die Angreifer einen letzten verzweifelten Versuch, mit Hilfe der vom Flugzeugmutterschiff „Hermes“ aufgestiegenen Flugzeuggeschwader die Widerstandskraft des Gegners zu brechen. Mit dröhnenden Motoren raste Staffel um Staffel über die im ersten Morgenlicht schimmernde See gegen die Küstenstellungen, aus deren Batterien ihnen Feuersalve auf Feuersalve entgegenspie. Einem so heftigen Abwehrfeuer war ihr Angriff nicht gewachsen. „Blau“ mußte seine Flugzeuggeschwader zurückholen und bereitete durch Vorlegen von dichten Rauchschleiern zum Schutz gegen das feindliche Bombardement den Rückzug vor.

Englische Verteidigungs- und Rüstungsausgaben

London, 5. Februar. Am Donnerstag wurde ein Nachtragshaushalt des englischen Innenministeriums für 1 403 007 Pfund veröffentlicht. Davon sind 345 000 Pfund zur Luftschutzschulung und anderweitige Luftschutzmaßnahmen vorgesehen. Für Arbeiten, die Verteidigungszwecken dienen, ist eine zusätzliche Summe von 54 400 ausgeworfen worden, davon 20 000 Pfund für „dringende unvorhergesehene Arbeiten“. Einige weitere Posten stehen ebenfalls im Zusammenhang mit der englischen Aufrüstung und mit der Errichtung von staatlichen Rüstungsfabriken.

Englisches Regentschaftsgesetz beschlossen

London, 5. Februar. Das englische Unterhaus nahm am Donnerstag abend das Regentschaftsgesetz, das die Einsetzung eines Regenten für die Zeit der Unmündigkeit des Monarchen vorsieht, an.

Eden fährt nach Südfrankreich

London, 4. Februar. Wie amtlich mitgeteilt wird, begibt sich Außenminister Eden am Sonnabend vormittag zu einem 14tägigen Urlaub nach Südfrankreich. Während seiner Abwesenheit wird Lord Halifax die Geschäfte im Foreign Office wahrnehmen.

Die zusätzlichen Rüstungsausgaben Frankreichs

Die Vorlage verabschiedet

Paris, 4. Februar. Der Senat verabschiedete die Gesetzesvorlage über die zusätzlichen Rüstungsausgaben in der Fassung seines Finanzausschusses, der die vorgesehenen Kredite von 1 180 000 000 auf 1 109 000 000 Franken heruntergeschraubt hat. Die Vorlage geht also an die Kammer zurück.

Die Kammer hat am Donnerstag nachmittag die Gesetzesvorlage über die Amnestie nach kurzer Aussprache, in der einige Abänderungen beschlossen wurden, mit 488 gegen 106 Stimmen verabschiedet.

Die Vorlage, die dann an den Senat ging, wurde von diesem nach kurzer Aussprache mit allen abgegebenen 297 Stimmen angenommen.

Das Ausmaß der französischen Flottenrüstung

London, 5. Februar. Wie der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph" meldet, werden in Paris zurzeit zwei verschiedene Pläne für die französische Flottenrüstung ausgearbeitet. Der erste Plan sehe den Bau von fünf Großkampfschiffen zu je 35 000 Tonnen vor. Es würde sich um zusätzliche Schiffe zu den bereits im Bau befindlichen zwei Großkampfschiffen handeln. Ferner sehe dieser Plan den Bau von zwei Flugzeugträgern von je 15 000 Tonnen, zehn Kreuzern von je 8000 Tonnen und einer Reihe von Zerstörern und U-Booten vor. Insgesamt würden 39 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 273 000 Tonnen gebaut. Nach dem zweiten Plan würden nur drei Großkampfschiffe, jedoch eine entsprechend größere Anzahl von kleineren Schiffen in Auftrag gegeben, um die gleiche Gesamttonnage zu erreichen.

Die Regierung gegen unbegründete Preissteigerungen

Kwiatkowski zur Wirtschaftslage

Warschau, 5. Februar. Der Haushaltsausschuß des Sejms schritt gestern zur Abstimmung über einige Abänderungsvorschläge, die zu verschiedenen Teilen des Haushaltsvoranschlages eingebracht worden waren. **Nach der Abstimmung ergriff der Generalreferent Duch das Wort, um u. a. darauf hinzuweisen, daß der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1937/38 im Vergleich zum gegenwärtigen Budget in Ausgaben und Einnahmen eine Zunahme um mehr als 72 000 000 Zloty, d. h. 3,2% aufweise. Im Vergleich zum Jahre 1929/30, das sich durch eine Höchstanspannung des Budgets auszeichnete, zeigt der zur Beratung stehende Haushaltsvoranschlag in den Einnahmen einen Rückgang um 697 000 000 Zloty, in den Ausgaben einen solchen um 642 000 000 Zloty.**

Zum Abschluß der Debatte hielt der stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski eine längere Programmrede, in der er verschiedene Probleme erörterte. Trotz des offensichtlichen Fortschrittes teilt der Redner nicht die Ansicht, daß die Haushaltsschwierigkeiten nun schon bewältigt wären.

Von Monat zu Monat befinde man sich in einem ständigen Kampf um das Haushaltsgleichgewicht. Die wirksamste Arznei bestünde in strukturellen Wandlungen der volkswirtschaftlichen Dynamik. Die Sparsamkeit bei den Ausgaben dürfe nicht durch den Glauben an die Konjunkturbesserungen geschwächt werden.

Ebenso dürften die Einnahmen des Staates nicht leichtsinnig und vorzeitig herabgesetzt werden, bis festgestellt sei, daß das Haushaltsgleichgewicht einen dauerhaften Charakter habe. Nach den gegenwärtigen Erwartungen müsse sich dieser Prozeß im Laufe des nächsten Haushaltsjahres vollziehen. Eine Vergeudung der Opfer mit denen das Gleichgewicht erreicht werde, wäre ein geradezu historischer Fehler. Zur Finanzlage stellte der Minister fest, daß sich die Lage auf dem Weltmarkt entgegen den aus politischen Quellen stammenden allgemeinen Erklärungen sehr uneinheitlich gestalte und daher der Glaube an eine allgemeine internationale Valutastabilisierung und an einen dauerhaften Wirtschaftsfrieden einstweilen recht schwach sei. Die größte Gefahr sieht der Redner in unbegründeten Preissteigerungen.

Es müsse davor gewarnt werden, da spekulative Preiserhöhungen sehr kritische Komplikationen hervorrufen könnten. Hier werde die Regierung alles tun, was nötig sei, müsse aber von der Allgemeinheit und der Presse dabei unterstützt werden.

Eine langsame Preisentwicklung sei günstiger, als die Zeit einer noch so guten Konjunktur, die nur von kurzer Dauer ist. Was den Außenhandel betrifft, so dürfe man keine Waren einführen, die in Polen hergestellt werden könnten. Zum Schluß sagte der Minister, daß man gegenwärtig seine Kräfte nicht auf einen negativen Kampf gegen Krisenerscheinungen zu konzentrieren brauche. Jetzt könne man schon positiv arbeiten.

Reichseisenbahner danken Hitler

Aufmarsch vor der Reichskanzlei — Ansprache des Führers

Am Donnerstag nachmittag marschierten 15 000 Berliner Eisenbahner auf dem Wilhelmplatz vor der Reichskanzlei auf. Der Führer erschien, nachdem der Aufmarsch auf dem Wilhelmplatz vollzogen war, auf dem Balkon der Reichskanzlei und hielt eine kurze Ansprache an die Versammelten: Zum ersten Male sprach er vom Balkon zu einer Kundgebung. In Ordnung und Disziplin vollzog sich darauf der Abmarsch der Eisenbahner nach der Siegesallee.

Das Hauptamt für Beamte, Fachschaft Reichsbeamte, hatte in Gemeinschaft mit der Reichsbetriebsgemeinschaft 10 zu dieser Kundgebung aufgerufen, in der die Berliner Eisenbahner im Namen der 670 000 deutschen Eisenbahner Adolf Hitler ihren Dank ausdrückten für die Befreiung der Reichsbahn aus den Fesseln internationaler Verträge. In den ersten Nachmittagsstunden traten die Beamten und Arbeiter der Deutschen Reichsbahn in der Siegesallee zum Marsch nach dem Wilhelmplatz an. Unter Vorantritt der uniformierten Beamten und der Fahnengruppen der Fachschaft und der NSBO. marschierte die lange Säule, geführt von den Fachschaftskapellen, von der Siegessäule über die Linden zur Wilhelmstraße. In langen, dichtgeschlossenen Gliedern nahmen 15 000 vor der Reichskanzlei Aufstellung. Eine große Zuschauermenge umsäumte die Anmarschstraße und die in den Wilhelmplatz einmündenden Straßen. Fast eine Stunde hatte der Aufmarsch gedauert. Um 16 Uhr betrat eine Delegation die Reichskanzlei, wo sie vom Führer empfangen wurde.

Etwa zehn Minuten später öffneten sich die Türen zum Balkon der Reichskanzlei. Der Führer und Reichskanzler trat, von jubelnden Heil-Rufen begrüßt, auf den Balkon. In seiner Begleitung befanden sich Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller, Vizepräsident Kleinmann, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Minister Esser und Staatssekretär Dr. Lammers. In kurzen Worten begrüßte Dorpmüller die aufmarschierten Eisenbahner. Dann sprach der Führer vom Balkon aus zu den auf dem Wilhelmplatz versammelten 15 000 Mann. Er gab seinem Stolz darüber Ausdruck, daß es möglich geworden sei, die Nation aus den Bestimmungen des Versailler Vertrages zu erlösen. Zugleich mit diesem Vorgang sei auch die Deutsche Reichsbahn wieder restlos unter die Hoheit des Reiches gestellt worden. Der Führer dankte den deutschen Eisenbahnern für ihre Arbeit in den vergangenen Jahren und richtete die Bitte an sie, sie möchten auch in Zukunft mit derselben Treue wie bisher an dem großartigen Unternehmen der Deutschen Reichsbahn mitarbeiten.

Unter dem Jubel der Versammelten schloß der Führer seine Ansprache. Nachdem er in seine Arbeitsräume zurückgetreten war, riefen ihn erneut die Sprechchöre. Daraufhin erschien der Führer noch einmal auf dem Balkon. Die beiden Nationalhymnen bildeten den Abschluß der Kundgebung.

Genf brachte Klarheit

Der Danziger Pressedienst schreibt:

Die Erledigung der Danziger Frage vor dem Rat des Völkerbundes hat nicht die Sensation gebracht, die sich manche Kreise aus allzu durchsichtigen Gründen erhofft hatten. Wenn jetzt offenbar von denselben Kreisen neue Verdrehungen versucht werden, so können auch diese Manöver nicht darüber hinwegtäuschen, daß die ruhige Erledigung der Danziger Frage keineswegs als ein Verdienst des Völkerbundes von den hinter ihm stehenden Kreisen in Anspruch genommen werden kann.

Es soll hier nicht von den Kulissenschiebereien des jüdisch-marxistischen Völkerbundbeamten Rajchmann die Rede sein, der, wie die „Berliner Börsenzeitung" berichtete, die Erledigung der Danziger Frage zu hintertreiben oder wenigstens unsinnig hinauszuzögern wußte. Daß man auch in Warschau diese Quertreibereien durchschaut, geht aus den Berichten polnischer Presseagenturen eindeutig hervor.

Die Grundlage für die in Genf erreichte Regelung der Danziger Frage, das sei hiermit nochmals ausdrücklich festgestellt, war die von Danzig in völlig autonomen Verhandlungen mit Polen erzielte Einigung. Ueber diese hat Polen in Genf berichtet, womit sein sogenannter „Genfer Auftrag" als erledigt zu betrachten ist.

In den vor dem Völkerbundrat erstatteten Berichten sind folgende Hauptmomente hervorzuheben. Der polnische Bericht, auf den der von Außenminister Eden verlesene Bericht des Dreierausschusses ausdrücklich Bezug nimmt, stellt fest, daß der Hohe Kommissar darauf achten muß, daß „durch seine Tätigkeit keine Belastung der inneren Verwaltung der Freien Stadt entsteht"; ferner daß der Völkerbundkommissar seine Informationsquellen dahin zu differenzieren hat, daß den Informationen des Senats entsprechend „seiner Autorität als der Regierung der Freien Stadt Danzig" die ausschlaggebende Stellung eingeräumt wird. Man muß diese Feststellungen im Zusammenhang mit den Ereignissen sehen, die zu dem Konflikt zwischen dem Senat und dem Völkerbundkommissar geführt hatten. Sie sind also eine klare und eindeutige Zurückweisung der Einmischungsversuche in innere Angelegenheiten Danzigs, die Herr Lester als seine Aufgabe betrachtete.

Diese Grundsätze haben zudem eine weitere Bekräftigung durch die Ausführungen des Dreierausschusses erfahren. Herr Eden, der sich diesen Bericht zu eigen machte, ließ keinen Zweifel darüber, daß die Garantie der Danziger Verfassung durch den Völkerbund seinerzeit ausschließlich als eine Sicherung gegen Angriffe von außen gedacht war. Er wies ferner darauf hin, daß die heutige politische Lage zu der Zeit, als das sogenannte Statut der Freien Stadt aufgesetzt wurde, nicht „vorausgesehen wurde" und daß „zwischen der so gegebenen Garantie und den normalen Aufgaben des Völkerbundes kein eigentlicher Zusammenhang besteht".

Wenn man diese Sätze aus der Völkerbundsprache in klares Deutsch übersetzt, so heißt das: Eine internationale Kontrolle der inneren Angelegenheiten Danzigs ist in den international garantierten Rechtsgrundlagen der Freien Stadt nicht vorgesehen, sie gehört nicht zu den Aufgaben des Völkerbundes. Das ist die klare Richtlinie für die Tätigkeit des noch zu ernennenden Völkerbundkommissars.

Der Völkerbund hatte dementsprechend auch auf seiner jetzigen Sitzung darauf verzichtet, innere Angelegenheiten Danzigs zu behandeln und sich auf die Erörterung sogenannter internationaler Statutsfragen beschränkt. Er gab somit dem Danziger Senatspräsidenten Greiser die Möglichkeit zu der Erklärung, daß er angesichts der Grundlage des Berichtes zu einer Zusammenarbeit mit dem neu zu ernennenden Hohen Kommissar bereit sei.

Man muß nunmehr der Erwartung Ausdruck geben, daß seitens der Genfer Institution diese neue Grundlage eingehalten wird. Das Dreierkomitee, dem die Aufgabe zugewiesen worden ist, über die Ueberweisung von Danziger Angelegenheiten an den Völkerbundrat zu entscheiden, wird sich seinerseits ebenfalls auf diese Grundlage einzustellen und zu beobachten haben, daß eine „Belastung der inneren Verwaltung der Freien Stadt" nicht wieder eintritt, wie es in der Amtszeit des Herrn Lester der Fall gewesen ist.

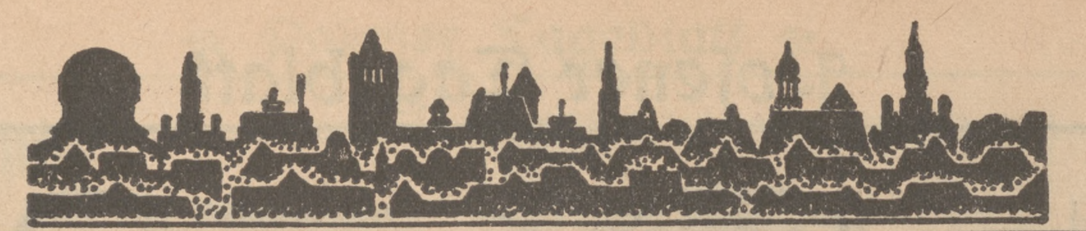
Einführung in die deutsche Sippenforschung in Polen

Von Alfred Lattermann.

Posen 1937. Verlag der Historischen Gesellschaft für Posen. Anschrift: Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego Nr. 16. 68 S. Preis in Polen 2,10 Zloty, im Deutschen Reich 1,50 RM. Für Mitglieder der Historischen Gesellschaft ein Drittel Ermäßigung.

Bisher hatten wir schon einige gute Einführungen in die Sippenforschung, aber noch keine, die auf die besonderen auslanddeutschen Verhältnisse zugeschnitten war. Als erste auslanddeutsche Volksgruppe hat nun die in Polen (nach früheren kurzen Veröffentlichungen dazu vom gleichen Verfasser) die vorliegende Einführung herausgebracht, die auch für die zahllosen Reichsdeutschen, die ihren Ursprung im abgetretenen Ostgebiet haben, wichtig ist, aber auch für die preußischen Ostprovinzen, die bei den engen Familienbeziehungen mitberücksichtigt werden.

Dr. A. Lattermann, Posen, der als Herausgeber der „Deutschen wissenschaftlichen Zeitschrift für Polen" sich seit zehn Jahren mit den Fragen beschäftigt hat, bringt in acht Teilen die nötigen Angaben über die ersten Hilfsmittel, ungedruckte und gedruckte Quellen, Werke zur Namenkunde, Bearbeitungen, Vereine, Zeitschriften usw. für Sippenkunde, Anschriften von Sippenforschern usw. für die einzelnen Teilgebiete, die Kostenfrage, ein Schema für polnische Anfragen an katholische Pfarrämter, in denen früher in Polen auch viele evangelische Eintragungen gemacht wurden, in den Anlagen Zusammenstellungen über die Kirchenbücher der evang.-unierten Kirche in Poln.-Oberschlesien, erstmalig auch für Galizien, das Alter der Gemeinden der evang.-Augsburgischen und evang.-reformierten Kirche hauptsächlich für Kongreßpolen, im Anhang ein doppelsprachiges Verzeichnis der vorkommenden Ortsnamen und der rd. 700 Personennamen. Wegen der zahlreichen Verschwägerungen mit polnischen Familien werden auch die nötigen Hilfsmittel für die polnische Sippenforschung genannt, wie auch die von den reichsdeutschen vielfach abweichenden Bestimmungen über die Archivbenutzung usw. berücksichtigt sind. Die umfangreichen Schrifttumshinweise (oft auch aus Besprechungen) sind bis in die Gegenwart fortgeführt. Für das Deutsche Reich empfehlen sich Sammelbestellungen von Vereinen, Buchhandlungen usw. wegen der Verrechnungsbestimmungen.

Aus Stadt  und Land

Höhenwege

Text: Mark. 10, 35—45; Lied: Lasset uns mit Jesu ziehen, Nr. 164.

Daß die Söhne des Zebedäus begehren, im Reiche Gottes zur Rechten und zur Linken des Herrn ihren Platz zu haben, weist Jesus nicht als ein unberechtigtes und unverschämtes Verlangen zurück. Es gibt einen heiligen Ehrgeiz, im Himmel nicht einen Winkel hinter der Tür angewiesen zu bekommen, sondern dem Herrn nahe zu sein. Aber das freilich will Jesus den beiden Brüdern und dann auch seiner ganzen Jüngergemeinde sagen, daß zu solch hohen Plätzen nur steile Wege führen. Man kann auf Höhen wandeln nur, wenn man aus der Tiefe sie erklommen hat. Darum führt der Weg zum Reiche Gottes nur durch die Demütigungen der natürlichen Menschen hindurch. Das Gesetz des Himmelreiches ist ein anderes, als das der Welt. Hier mag groß und wertvoll gelten, was sich stolz gebärden und Macht ausüben kann; im Reiche Gottes ist am größten, wer es am wenigsten zu sein begehrt. Hier ist Dienen mehr als Kommandieren, hier ist Geben mehr als Nehmen, hier ist Niedrigkeit mehr als Hoheit. Wer darum am höchsten steigen will, muß am tiefsten anfangen. Ist es schon im natürlichen Leben so, daß, wer herrschen will, muß dienen gelernt haben, so gilt es im Reiche Gottes erst recht. Das hat uns niemand so klar gezeigt, als Jesus selbst, dessen ganzes Leben Dienst und Selbsthingabe war, und den eben darum Gott erhöht hat zu seiner Rechten. Dem Herrn, der die Liebe selber war, nahe sein kann in seinem Reiche doch nur, wer ihm darin verwandt ist, daß er sein Leben in den Dienst selbstloser Liebe gestellt hat. Liebe aber ist immer Dienst am andern. Darum ist solche selbstlos dienende Liebe der Weg zur Höhe. Wer mit Jesu aufwärts will, muß erst mit ihm hinab. Sein Weg geht durch Opfer zum Gewinn, durch Tod zum Leben.

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 5. Februar

Sonnabend: Sonnenaufgang 7.27, Sonnenuntergang 16.47; Mondaufgang 4.03 Monduntergang 11.44.

Wasserstand der Warthe am 5. Februar + 0,27 gegen + 0,34 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Sonnabend, 6. Februar: Weiterhin mildes, aber unruhiges Wetter; stark bewölkt mit einzelnen Regenschauern; lebhafte südwestliche Winde.

Teatr Wielki

Freitag: „Maria"
Sonnabend: „Manon"
Sonntag, 15 Uhr: „Die Blume von Hawai"; 20 Uhr: „Der Vogelhändler"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr

Apollo: „Schlußakkord" (Deutsch)
Gwiazda: „Fort Douaumont" und der plastische Film.
Metropolis: „Ich bin unschuldig" (Engl.)
Słońce: „Frau Minister tanzt" (Poln.)
Sfinks: „Eine von tausend"
Wilsona: „Sibirische Helden" (Poln.)

Schlesische Kirmes

Es sei nochmals auf den fröhlichen Abend der Sänger hingewiesen, der am Sonnabend, dem 6. Februar, um 8.30 Uhr, im Deutschen Hause als „Schlesische Kirmes" steigen soll. Chor, Jugendchor und geschätzte Kräfte werden miteinander wetteifern, den Mitgliedern und Freunden des deutschen Liedes einige frohe Stunden zu bereiten. Ein Kostümzwang besteht nicht. Der Eintritt von 49 Groschen für aktive Sänger und 99 Groschen für Angehörige und Gäste ist so niedrig bemessen, daß auch den weniger Bemittelten die Teilnahme ermöglicht ist.

Verband für Handel und Gewerbe

Die Posener Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe macht ihre Mitglieder darauf aufmerksam, daß der Posener Handwerkerverein am Rosenmontag einen Abschied des Karnevals veranstaltet, zu dem die Mitglieder des Verbandes herzlich geladen sind.

Der Bauer als Kaufmann

ur. Aufgabe jedes Güter erzeugenden Unternehmens ist der Verkauf dieser Güter zu einem Preise, der die Herstellungskosten deckt und darüber einen Gewinn bringt. Die beste Herstellungsmethode kann einem Unternehmen nicht den rechten Erfolg eintragen, wenn ihm nicht eine gut arbeitende Verkaufsabteilung zur Seite steht. **Erzeugungswerkstatt und Verkaufsbüro müssen auf gleicher Höhe stehen, wenn der Erfolg verbürgt sein soll.**

Diese Wahrheit, welche die Industrie groß gemacht hat und nach der sich jeder fortschrittliche Handwerker richtet, wird von der Landwirtschaft so gut wie gar nicht beachtet. Der Landwirt beschränkt sich allgemein auf die Erzeugung, beachtet wohl die Struktur seines Bodens, verschließt sich aber fast vollkommen den Struktur- und Konjunkturwandlungen des Marktes. **Selbst große landwirtschaftliche Betriebe, die unter bester technischer Leitung stehen, besitzen keine entsprechende Verkaufsleitung.**

Es gibt viele Gründe für diesen Zustand. **Die Schulung des Landwirts beschränkt sich fast ausschließlich auf eine Ausbildung, die mit der Erzeugung zusammenhängt.** Diese einseitige Ausbildung erhält sowohl der kleine Landwirt wie der Großgrundbesitzer, sowohl der Jungbauer, der von seinem väterlichen Hof niemals herunterkam, wie derjenige, der landwirtschaftliche Fachschulen besuchte. Die einseitige Auffassung von der Tätigkeit in der Landwirtschaft hat auch — besonders in Polen — seinen gefühlsmäßigen Grund. So vertraut und angenehm dem Bauern Arbeiten sind, die mit dem Ackern, der Ernte, der Viehzucht usw. zusammenhängen, so fremd sind ihm Tätigkeiten, die den Verkauf seiner Erzeugnisse betreffen — ja, man betrachtet diese Tätigkeit oft nur als notwendiges Uebel. Der Grund hierfür ist — so lächerlich es klingen mag — vielleicht in einem alten Vorurteil zu suchen, das **den Handel gegenüber der Erzeugung als eine erniedrigende Beschäftigung ansieht,** der sich die Juden hingeben und hingeben können. Dies Vorurteil hat der Volkswirtschaft und besonders der Landwirtschaft in Polen unermeßlichen Schaden zugefügt. Gewiß, Zeit und Not haben diese Anschauung gewandelt, haben sie sie aber schon gänzlich ausgerottet?

Der Landwirt — besonders der kleine — trifft am Absatzmarkt auf den gut unterrichteten, mit seinen Berufsgenossen gemeinsam handelnden Kaufmann. Man darf nicht übersehen, daß die Verhältnisse, die Raiffeisen vor hundert Jahren in Deutschland zu bekämpfen begann und in einer zähen Lebensarbeit erst zu wandeln vermochte, für große Teile Polens heute noch bestehen: Der Erzeuger, der meist vom Absatzmarkt weit entfernt wohnt, ist über die Preisgestaltung nicht genügend unterrichtet; er **liest wenig Zeitung und bestellt sie im Sommer ganz ab;** der Händler nutzt diesen Zustand zu seinem Vorteil aus; die beschränkte Zahl von Händlern auf einem bestimmten Markt ermöglicht Verabredungen und gemeinsames Vorgehen; der Landwirt aber steht selbst dort, wo er in Berufsverbänden straff organisiert ist, beim Verkauf seiner Erzeugnisse allein, weil seine Verbände sich ausschließlich mit der Erzeugungsseite befassen; die Abhängigkeit des Erzeugers vom Händler und die Gefahr der Uebervorteilung ist immer vorhanden, wenn der Landwirt Vorschüsse auf spätere Lieferungen genommen hat; diese Gefahr ist heute nach Vernichtung des landwirtschaftlichen Kredites infolge der Entschuldungsgesetze besonders groß.

All diese Gefahren, denen der Landwirt durch die Inanspruchnahme des Zwischenhandels ausgesetzt ist, wären am sichersten beseitigt, **wenn der Zwischenhandel gänzlich oder doch seine spekulativen Auswüchse ausgeschaltet würden. Diese letzte Forderung erfüllt die Genossenschaft zweifellos vollkommen.** Vorausgesetzt, daß der Geschäftsführer jene kaufmännische Befähigung und Ausbildung besitzt, die seine Genossen zum größten Teil eben nicht haben. Wenn selbst im heutigen Deutschland, wo der Absatz fast aller landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu festen Preisen geregelt ist, das Genossenschaftswesen nicht nur nicht entbehrt werden kann, sondern gefördert wird und ständig an Bedeutung gewinnt, dann ist es in Polen mit seinen dauernd schwankenden Preisen und seiner spekulierenden Händlerschaft die einzige Möglichkeit, dem Bauern angemessene Ein- und Verkaufspreise und damit die Früchte seiner schweren Arbeit zu sichern. **Denn die Zeit, wo der Bauer neben seiner Fachausbildung in der Erzeugung auch eine entsprechende kaufmännische Schulung erhält, dürfte wohl noch in weiter Ferne liegen.**

Abschied des Karnevals

Für den kommenden Montag bereitet der **Posener Handwerkerverein** einen Abend im Märchenlande vor. Märchenzauber soll die Festteilnehmer umfangen. Nach dem Einzug der „Bremer Stadtmusikanten" erscheint der „Rattenfänger von Hameln" im Saale. Ueberraschungen künstlerischer und technischer Natur sollen für frohe Stimmung sorgen. Das Festkomitee hofft, daß bei diesem Kehraus des diesjährigen Karnevals alle bis zu dem um 6 Uhr früh angesetzten Schluß einig und stark durchhalten werden. Der Eintritt ins Märchenland beträgt 1,50 Zloty, zuzüglich 20 Groschen Abgaben.

Wochenmarktbericht

Der Wochenmarkt war, im Gegensatz zu den Markttagen der vorigen Woche, außerordentlich reich beschickt und recht gut besucht. Die Preise sind allgemein wenig verändert. Man verlangte für Tischbutter 1.50, Landbutter 1.30, Weißkäse 30—35, Sahnenkäse 50—60, Milch 18, Sahne, Viertelliter 30—35, die Mandel frische Eier 1.60—1.80, Kisteneier 1.20. — Auf dem Fleischmarkt waren folgende Preise vermerkt: Schweinefleisch 70—1.00, Rindfleisch 70—90, Hammelfleisch 65—90, Kalbfleisch 65 bis 1.20, Kalbsleber 1.20, Rinder- und Schweineleber 40 bis 80, Wurstschmalz 50—60, roher Speck 80, Räucherspeck 1.00, Gehacktes 60—90, Schmalz 1.00. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 1.80—4, Enten 3.50—6, Gänse 3.50 bis 8.50, Fettgänse d. Pfd. 80—90, Puten 3.50—7, Perlhühner 2.20—3.20, Fasanen 2.50—3, Tauben das Paar 80—1.20, Kaninchen 1—2.50. — Der Gemüsemarkt lieferte Mohrrüben zum Preise von 10, rote Rüben 5—10, Zwiebeln 10, Rettiche 20, Salatkartoffeln 10, Kartoffeln 4—5, Schwarzwurzeln 30—35, Rosenkohl 30—50, Rotkohl der Kopf 20—30, Grünkohl 20, Wirsingkohl 15—25, Weißkohl 10—25, Spinat 45 bis 60, Wruken 2 Pfd. 15, Backobst 90—1.20, Kohlrabi d. Pfd. 20, Feigen 1.00, Walnüsse 1.20, Haselnüsse 1.60—1.80, Suppengrün 5—10, grüne Petersilie 5—10, Schnittlauch 5—10, Meerrettich 10, Zitronen 15 d. Stck., Apfelsinen 15 bis 40, Mandarinen 20—30, Bananen 35—40, Aepfel 20—70, getr. Pilze Viertelpfd. 60—80, Hagebutten 80, Mohn 40, Kürbis 10, Pflaumenmus 70, Sauerkraut 15, getr. Aepfel Viertelpfd. 30, saure Gurken 5—15, Erbsen 25—40, Moosbeeren 50, Bohnen 25—35, Rhabarber 50. — Auf dem Fischmarkt war das Angebot reichhaltig, die Nachfrage zufriedenstellend. Man verlangte für Hechte tote Ware 1.20, lebend 1.40—1.50, Schleie lbd. 1.30—1.50, Bleie 70—90, Karpfen lbd. 1.10 bis 1.30, Karauschen 80—90, Barsche 40—1.00, Weißfische 40—80, grüne Heringe 3 Pfd. 1.00, Salzherige 10—15 d. Stück, Zander 2.20, Stockfisch 80, Dorsch 80. Räucherfische waren in größerer Menge vorhanden. — An den Blumenständen gab es vorwiegend Topfgewächse und Tannengrün.

Krimkrieg im Film

Nach „San Franzisko" ein neuer Großfilm der Amerikaner, der wieder stark auf wuchtige Massenszenen eingestellt ist. Die bunte Zeit der Krimkriege wurde in diesem Film festgehalten. Man hat für eine prächtige Ausstattung gesorgt, aber auch die romantische Seite der erlebnisreichen Handlung fand eine entsprechende Bearbeitung, so daß ein nachhaltiger Eindruck erweckt wird. Für die Rolle des „Adlers der Krim" wurde der aus dem „Kapitän Blood" rühmlich bekannte Errol Flynn herangezogen. In diesem Filmwerk, in dem besonders die „Attacke der leichten Brigade" von mächtiger Wirkung ist, hat wohl jede Szene ihre eigene Sprache.

Eine Temperaturtragödie

Herr X. beschaut das Thermometer.
Er schaut — und baß verwundert steht er.
Acht Grad??? — Aha, so läuft der Hase!
Davon kommt diese blaue Nase,
Die steifen Finger, starren Zehen;
Nun kann man dieses ja verstehen.

Herr X. beschaut das Thermometer,
In tiefem Sinnen vor ihm steht er.
Das war so Mitte Januar.
Und sieh, am ersten Februar
Tat sich die Türe auf, es trat
Herein ein Mann mit einem Blatt
Papier, mit Zahlen fein beschrieben.

Er sprach, es möcht' der Herr belieben,
Für Heizung doppelt zu bezahlen;
Das sei sehr nötig, sintemalen
Sie diesmal so viel Koks verschluckte.
So sprach er lang und schön und guckte,
Weil er sich plötzlich einsam glaubt:
Wo steckt Herr X. denn überhaupt???

Am Thermometer, hoch und weiß
Steht glitzernd eine Säule Eis;
In dieser macht es deutlich Kricks!
Vor Gram zersprang — zu früh — Herr X.
Am nächsten Tage ward es warm.
Doch er ist hin — daß Gott erbarm!

Aus Posen und Pommerellen

Bromberg

= **Klaviergauner.** Als Betrüger verhaftet wurde der 20jährige Fr. Mocny, Neuhöferstraße (Nowodworska) 34. Er hatte bei einer hiesigen Firma ein Klavier auf Raten gekauft. Er zahlte 100 Zloty an und hatte für die Restsumme Wechsel, die sein Vater mit unterschrieben hatte, der Firma übergeben. Die Wechsel wurden aber nicht eingelöst, und so übergab die Firma die Angelegenheit der Polizei. Dabei stellte sich heraus, daß der junge Mann das Klavier, das laut Vertrag bis zur letzten Rate Eigentum der Firma bleiben sollte, nicht mehr besaß. Er hatte es einem Altwarenhändler billig verkauft. Als der Altwarenhändler darauf von der Polizei vernommen wurde, gab er an, das Klavier seinerseits bereits weiterverkauft zu haben. Er habe nicht wissen können, daß er es mit einem Schwindler zu tun hatte, da dieser ihm bereits — das dritte Klavier verkauft habe!

Mocny jun. und sen. wurden darauf verhaftet, und die Polizei ist bemüht, festzustellen, woher die beiden anderen Klaviere gekommen sein mögen.

Rogasen

s. **Männer-Turnverein.** Auf der diesjährigen Hauptversammlung, die unter Leitung des Vorsitzenden, Turnbruders Petrich, stand, wurden die Jahresberichte erstattet und die erzielten sportlichen Erfolge des verflossenen Jahres gewürdigt. Die Wahlen ergaben zum größten Teil die Wiederwahl des alten Vorstandes. Neugewählt wurden: G. Hoffmann zum stellvertretenden Vorsitzenden; Pintscher zum Turnwart, Fehlau zum Zeugwart, Witchow zum ersten Vorturner. Als Beisitzer wurden Schütz, Ad. Pohl und Turnschwester Meyer hinzugewählt.

Birnbaum

hs. **Ein Jahrmarkt** für Rindvieh, Pferde und Schweine findet am Dienstag, dem 9. Februar, in unserer Stadt statt.

hs. **Brand.** Im alten Schloß der Frau G. v. Willich entstand ein Dachstuhlbrand, der durch einen schadhaften Schornstein verursacht wurde. Da das Feuer glücklicherweise bald entdeckt wurde, konnte es nach Aufreißen eines Teils des Fußbodens bald gelöscht werden. Größerer Schaden ist nicht entstanden.

hs. **Wartheschiffahrt.** Seit dem 18. Januar ruht der Schiffsverkehr infolge Zufrierens der Warthe vollständig. Das Eis hat eine Stärke von 34 Zentimetern. In der ersten Monatshälfte brachte Dampfer „Venus" nur einen Schleppzug mit drei leeren Kähnen nach Posen, wo jetzt im ganzen vier Kähne stehen. Stromabwärts verkehrte nur ein Kahn mit 400 To. Weizen und 106 To. Gerste, der aber im Birnbaumer Hafen Schutz suchen mußte und einfror.

Obornik

rl. **Tödlicher Unfall.** Arbeiterinnen des Gutes Pamiatkowo fuhren mit der Feldbahn zur Arbeit. Plötzlich scheuten die Pferde, und die Lore entgleiste. Die Arbeiterin Kajdula wurde gegen einen Baum geschleudert und auf der Stelle getötet.

Kiszkowo.

wm. **Neue Genossenschafts-Molkerei.** Die hier seit zwei Jahren bestehende private polnische Molkerei (Mleczarnia Polska) hat am 31. Januar aufgehört zu bestehen. Mitglieder des hiesigen polnischen Bauernvereins haben den Betrieb übernommen und führen ihn seit dem 1. Februar als Genossenschaft fort. Der neuen Genossenschaft sind gleich über fünfzig Mitglieder beigetreten.

Jarotschin

× **Stadtverordnetensitzung.** Der Rechenschaftsbericht der städtischen Hauptkasse und die Bilanzen der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke mußten wegen Erkrankung des Referenten verlegt werden. Darauf wurde eine Satzungsänderung der privaten Krankenkasse der städtischen Angestellten beraten. In dieser Kasse sind 54 Angestellte versichert. Die jährlichen Beiträge betragen 5000 Zl. und werden von der Stadt und den Versicherten im Verhältnis 3 zu 2 gedeckt. Die Stadtverordneten beschlossen, beim Todesfall eines Versicherten oder dessen Familienmitglieder eine Unterstützung in Höhe eines dreiwöchigen Krankengeldes auszuzahlen. Außerdem wurden die bisherigen Gebühren für die Ausstellung eines Krankenscheines gestrichen. Besonders lebhaft wurde die Einleitung weiterer Maßnahmen für die Winterhilfe der städtischen Arbeitslosen besprochen. Weitere Punkte waren der schon lange beschlossene Bau der so notwendigen dritten Volksschule und die Frage des Autostraßenbaues durch unsere Stadt. Während der nächsten Stadtverordnetensitzung wird im Rahmen der Haushaltsberatungen über den baldigen Beginn größerer Arbeiten in Jarotschin verhandelt werden, die einem Teil der städtischen Arbeitslosen Beschäftigung geben sollen.

× **Wegen kommunistischer Umtriebe** wurde ein gewisser Gajewski aus Kotlin festgenommen. Er hatte im Wójtostwo in Kotlin beleidigende Aeußerungen gegen Beamte ausgesprochen und seine Begeisterung für Sowjetrußland öffentlich bekanntgegeben. — Denselben Standpunkt vertrat ein gewisser Stanisław Ludwiczak aus Góra, gegen den ebenfalls Strafantrag gestellt wurde. Er ließ in einem öffentlichen Lokal die Volksfront, das rote Spanien und Sowjetrußland hochleben.

Wollstein

* **Schornsteinfegerbezirke.** Der Kreis Wollstein wurde in sechs Schornsteinfegerbezirke eingeteilt. Das Recht zur Ausführung von Schornsteinfegerarbeiten steht nur den Schornsteinfegermeistern Br. Anders, A. Nowak aus Wollstein, dem Gehilfen Rzyski in Jablone, dem Schornsteinfegermeister Oskar Pflaum in Rakwitz sowie den Gehilfen J. Kwapich in Neudorf und J. Andrzejewski in Siedlic zu.

* **Schadenfeuer.** In dem Dorfe Blotnik im Kreise Wollstein fiel einem größeren Schadenfeuer das Wohnhaus des Landwirts R. Szymański sowie die Scheune und der Stall der Besitzerin B. Paloch zum Opfer. Es gelang der Ortsfeuerwehr lediglich, das lebende Inventar zu retten, während das tote verbrannte. Die Ursache des Brandes konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Rawitsch

— **Sperrstunden im Wasserwerk.** Die Leitung der städtischen Werke gibt bekannt, daß wegen dringender Arbeit, die mit der Elektrifizierung des Wasserwerkes in Schwinaren verbunden ist, die Abgabe von Wasser am 5. und 6. Februar in der Zeit von 24 bis 4 Uhr gesperrt wird.

Gelungene deusch-japanische Filmzusammenarbeit

Tokio, 3. Februar. (Ostasiendienst des DNB.) Vor geladenen Gästen fand am Mittwoch abend die Uraufführung des ersten Films der japanisch-deutschen Zusammenarbeit „Neue Erde" statt, den ein deutscher Regisseur unter japanischer Produktionsleitung gedreht hat. Unter den 1500 Gäste.., die die Uraufführung erlebten, waren Mitglieder des Kaiserhauses, das gesamte Diplomatische Korps und viele Vertreter aus Kunst, Wissenschaft und Presse. Der Film ist das Ergebnis einjähriger Zusammenarbeit deutscher und japanischer Künstler.

Der Abend bedeutete ein festliches Ereignis für Tokio. Kurze Ansprachen gipfelten in der Feststellung, daß dieser Film der erste gelungene Versuch eines großen japanischen Kulturfilms sei, der dem Auslande wahrheitsgetreue japanische Sitten und Gebräuche vermitteln solle, die auf dem Gedanken der Heimaterde und Familie verankert sind.

Der Film schildert in gelungenen Bildern das Schicksal eines Japaners, der seine Heimat verläßt und nach achtjähriger Abwesenheit aus Europa nach Japan zurückkehrt und zu seiner Familie und den traditionsreichen Sitten und Gebräuchen zurückfindet. In wunderbaren Bildern sieht der Beschauer altes und neues Japan, reizvolle Landschaften und die uralte Tradition dieses großen Landes. Der Film wird dazu beitragen, viele, ganz und gar nicht mehr zutreffende Ansichten mancher Ausländer über Japan zu ändern. Der Beifall, mit dem der Film aufgenommen wurde, war Ausdruck für die Anerkennung der Leistung des deutschen Regisseurs und seiner japanischen und deutschen Mitarbeiter.

Rund um die Fastnacht

Der Fastnachtssonntag wird in Städten Hollands als Männchensonntag bezeichnet, weil es Brauch ist, die Männer an diesem Tage irgendwo einzuschließen und nicht eher wieder herauszulassen, bis sie ein Geschenk versprochen haben. In Deutschland heißt dieser Sonntag allgemein Fastnachtssonntag, und er leitet die Hauptbelustigungen des Karnevals und Faschings ein.

Die drei Tage bis zum Fastnachtsdienstag, einschließlich des Rosenmontags, sind dadurch ausgezeichnet, daß man an ihnen alle möglichen besonderen Gebäcke verzehrt. So sind in ganz Deutschland die Pfannkuchen oder Krapfen das beliebteste Gebäck, das man mit den verschiedensten Namen belegt. In Bayern nennt man es Faschingskrapfen, in Thüringen Kröppeln oder Hornaffen, in Hessen Kreppeln, in Schwaben Fasteküchle oder Fastnachtsöhrle. In anderen Gegenden gibt es Fastnachtsbrezeln oder auch Heißwecken, eine Art süßer Wecken mit Korinthen darin. Wenn sie besonders lecker sind, sind diese Wecken mit Marzipan oder einem Vanillencreme gefüllt. Die Frankfurter essen am Morgen kleine, ganz heiße Brötchen oder Würstchen in Brotteig. In Hessen war in vielen Orten Erbsbrei mit Schweinerippen das übliche Fastnachtsgericht. Früher war es Brauch, die Töpfe, in denen diese Gerichte gemacht worden waren, zu zerbrechen. In der alten Stadt Stendal steht in vielen Häusern zu Fastnacht Sauerkohl mit Würstchen auf dem Tisch, und in Osterode wird die vor Weihnachten gemachte Bratwurst Fastnacht angeschnitten. Bei allen Festlichkeiten der Fastnacht, die dort stattfinden, sind Bratwürste die Hauptspeise.

In Nürnberg war das Schönbartlaufen berühmt. Es hatte sich dort etwa 200 Jahre lang erhalten. Am Schönbartlaufen beteiligten sich junge Patrizier, die sich eigens zu diesem Zweck in die Fleischerzunft einschreiben ließen und dafür eine gewisse Summe bezahlten. Bei dem Schönbartlaufen zogen sie sehr kostbare Kostüme an. Im Jahre 1539 wurde es vom Rat der Stadt Nürnberg untersagt.

Wie die Nürnberger ihr Schönbartlaufen, so hatten die Münchener ihren Metzgersprung. Am Rosenmontag versammeln sich die Fleischergesellen, nett angezogen, mit einem Blumenstrauß in der Hand. Der Zug bewegt sich dann durch die Stadt. Am Nachmittag versammeln sich alle wieder am Fischbrunnen am Marienplatz, die Lehrlinge erscheinen ganz in Weiß. Dann folgt die „Freisprechung" der Lehrlinge, die in den Brunnen springen müssen. Hat der Lehrling das Bad hinter sich, so darf er sich unter die Gesellen mischen, darf mit ihnen trinken und mit den ehrsamen Mädchen tanzen. Dieser Fischbrunnen ist auch der Schauplatz des „Geldbeutelwaschens". Am grauen Morgen des Aschermittwochs erscheinen dort übernächtige Masken, um ihre — ach so leere — Geldbörse zu waschen.

Die Böttcher in München veranstalten alle sieben Jahre um Fastnacht den berühmten Schäfflertanz, bei dem sie mit Buchsbaum und Bänder geschmückte Reifen tragen und allerlei Figuren tanzen. Der Brauch dieses Schäfflertanzes soll daher rühren, daß sich im Jahre 1517, als München von der Pest heimgesucht wurde, niemand auf die Straße wagte. Die Böttcher sollen dann zuerst den Mut gefaßt haben, vor die Häuser zu ziehen und Tänze aufzuführen, um so die Bewohner zu ermuntern und ihnen wieder Lebensmut zu geben.

In Frankfurt am Main führen nach altem Brauch die Böttcher ihren Tanz nur dann auf, wenn der Main fest zugefroren ist. Dann wird am Rosenmontag auf der Eisdecke ein Faß gebunden, was natürlich viele Zuschauer anlockt. Es wird mit einer Inschrift und dem Stadtwappen verziert und dem Rat zum Geschenk gemacht, der ein Gegengeschenk macht und das Faß in den Ratskeller bringen läßt, nachdem es in feierlichem Zuge durch die Stadt gefahren wurde.

In einigen Orten Schwabens wird ein Barbier-Tanz aufgeführt, bei dem ein „Doktor Eisenbart" jemanden über einen Löffel barbiert und dabei hüpfend das Lied vom Doktor Eisenbart singt. Hierauf schneidet der Doktor Eisenbart einem Buckligen den künstlichen Buckel ab und läßt einem Kranken zur Ader. Allerlei Narreteien schließen sich an.

Fastnachtsbären und Schimmelreiter, Strohpuppen und Krautweibel und viele, viele andere possierliche und groteske Gestalten sind unentbehrliche Begleiterscheinungen des Fastnachtstreibens und bringen reiche Abwechslung in das bunte Bild, das sich in den Fastnachtstagen überall entrollt, ehe es durch das Grau des Aschermittwochs abgelöst wird.

Gostyn

— **Warnung vor einem Betrüger.** Vor etwa drei Wochen sprach bei dem hier ansässigen Waclaw Kaźmierski ein gewisser Skorowider aus Posen vor, der angab, von der Gospodarczy Bank Kredytowy aus Krakau mit der Sammlung von Bestellungen für die Prämien- und Dollaranleihe beauftragt zu sein. Für 10 Zloty Anzahlung versprach er binnen drei Monaten einen Gewinn von 1000 Zloty. K. tauschte also zwei Obligationen dieser Reklame-Dollaranleihe der genannten Bank ein. Auf eine Anfrage bei der Bank in Krakau wurde ihm mitgeteilt, daß Skorowider wohl bei der Bank angestellt war, jedoch wegen verschiedener Betrügereien als Agent entlassen wurde. Es ist zu erwarten, daß Skorowider auch anderenorts seine Betrügereien versuchen wird.

Neutomischel

g. **Durch den Autobusverkehr veranlaßter Unfall.** Als am Mittwoch der vergangenen Woche abends gegen 6 Uhr der Landwirt Wilhelm Tepper aus Kuschlin mit seinem Wagen auf der Michorzewoer Chaussee dem Autobus, der nach Posen fuhr, begegnete, wurde er von dem Licht der Scheinwerferlampen so geblendet, daß er nicht mehr die die Chaussee begrenzende rechtsseitige Baumreihe sehen konnte. Da der Autobus scheinbar auch nicht nach rechts auswich, so rissen die Pferde das Gefährt an einen Baum, wodurch die Schutzbleche vollständig zertrümmert wurden.

Ostrowo

fk. **Falschgeld in Umlauf gesetzt.** Beim Durchsuchen der Abfälle in den Müllkästen fand die Anastazja Rzadkiewicz aus Ostrowo ein falsches Fünfzlotystück. Da sie Briefmarken für einen Antrag nach Posen brauchte, schickte sie ihren Bekannten Stanisław Kranc danach. Für seine Bemühungen sollte er sich eine Schachtel Zigaretten kaufen. Der Versuch, das Geld in Umlauf zu bringen, mißlang. Im Gegenteil, man machte ihn darauf aufmerksam, daß das Fünfzlotystück falsch sei und er sich, falls er es in Umlauf bringe, strafbar mache. Kranc beauftragte trotzdem nun einen Jungen mit dem Markeneinkauf. Das Falschstück fiel jedoch gleich auf und wurde einbehalten. Der Vorfall fand sein Ende mit der Verurteilung der beiden Beteiligten zu 6 Monaten Gefängnis mit einer Bewährungsfrist von vier Jahren.

Das einzige karaimische Museum der Welt

In Troki bei Wilna soll ein karaimisches Museum entstehen, in dem Gegenstände der karaimischen Kultur gesammelt werden. Es wird dies das erste karaimische Museum der Welt sein. In Polen leben in Wilna und im Wilnaer Gebiet sowie in einigen Städten Ostgaliziens mehrere Tausend Angehörige eines Volkssplitters von der Krim, die sich Karaimen nennen und inmitten der slawischen und jüdischen Umwelt ihr religiöses und kulturelles Eigenleben bewahrt haben.

Verschüttung durch Steinlawine

Mailand, 5. Februar. Auf der Straße zwischen Colico und Chiavenna ging in der Gemeinde Novate-Mezzola, nördlich vom Comer-See, eine große Steinlawine nieder. Die Eisenbahnlinie und die Straße wurden in einer Länge von über 200 Metern verschüttet.

Auslosung der Davis-Spiele

Unter Beobachtung des herkömmlichen Zeremoniells ging in Anwesenheit der diplomatischen Vertreter der beteiligten Nationen am Dienstag in London, und zwar zum ersten Male im Hause der Admiralität, die Auslosung des Davispokal-Spielplans vor sich. Als Urne für die Lose diente die prunkvolle Silberschale des Davis-Pokals, aus der nacheinander die Röllchen mit den Namen der Nationen entnommen wurden. Bei einer Beteiligung von 20 Nationen in der Europa-Zone sind 12 Nationen in der ersten Runde spielfrei. Zu den Ländern, die rasten, gehört auch Deutschland, das in der zweiten Runde als ersten Gegner Oesterreich erhalten hat. Die Auslosung ist für Deutschland überhaupt recht günstig ausgefallen. Einen Sieg über Oesterreich vorausgesetzt, hat es in der dritten Runde gegen den Sieger von Italien — Monaco, also voraussichtlich Italien auf italienischem Boden anzutreten. Wesentlich offener ist der Ausgang der Spiele in der unteren Hälfte. Zwei Uebersee-Nationen, China und Neuseeland, treffen schon in der ersten Runde zusammen, der Sieger spielt dann wahrscheinlich wieder gegen einen überseeischen Bewerber, nämlich Südafrika. In der dritten Runde kommt es vermutlich zur Auseinandersetzung Tschechoslowakei gegen Frankreich, und der Sieger dieses Treffens wird sich mit Südafrika oder Jugoslawien um den Eintritt in die Europa-Schlußrunde streiten, die oben Deutschland glatt erreichen müßte. Nur vier Bewerber spielen in der Amerika-Zone, die wieder zwischen USA. und Australien liegen sollte.

Polen ist in der ersten Runde spielfrei und stößt in der zweiten Runde auf die Tschechoslowakei, die kaum zu schlagen sein wird. Die Auslosung der Spiele ist also für Polen ungünstig ausgefallen.

Kirchliche Nachrichten

Kirchenkollekte am Sonntag, 7. 2., ist für das Theologische Seminar bestimmt.

Kreuzkirche. Sonntag, 7. 2., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Vikar Schau. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Krause.

St. Petrikirche (Evgl. Unitätsgemeinde). Sonntag, 7. 2., 10¼ Uhr, fällt der Gottesdienst aus.

St. Paulikirche. Sonntag, 7. 2., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hein. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, abends 8 Uhr: 1. Passionsandacht in der Kirche. Hein. Donnerstag, abends 8 Uhr: Mütterstunde. Abends 8 Uhr: Kirchenchorprobe.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Montag, 4½ Uhr: Mitgliederversammlung der Frauenhilfe. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, 5 Uhr: Jungmütterstunde.

Morasko. Sonntag, 15 Uhr: Jugendstunde.

Christuskirche. Sonntag, 7. 2., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 8. 2., 8 Uhr: Kirchenchorprobe. Mittwoch, 10. 2., 8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, 11. 2., 7½ Uhr: Jungmütterstunde.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Evangelischer Verein junger Männer. Sonntag, 17 Uhr: Gemeinsames Beisammensein der beiden Jugendkreise zu einem „Frohen Sonntagnachmittag". Montag, 20 Uhr: Posaunenblasen. Mitwoch, 20 Uhr: Gemeinsame Jugendbibelstunde. Brummack. Donnerstag, 20 Uhr: Posaunenblasen. Freitag, 19.30 Uhr: Jungvolk.

Evangelischer Jungmädchenverein Posen. Sonntag, 7. 2., 5 Uhr: Geselliges Beisammensein mit dem E. V. j. M. Mittwoch, 3 Uhr: Gemeinsame Bibelstunde. Brummack. Freitag, 8 Uhr: „Der Ruf des Herrn Christus in den Alltag".

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 10 Uhr in **Kammthal:** Missionsgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. Mittwoch, 6 Uhr: Bußgottesdienst und Abendmahl. Dr. Hoffmann. — Kirchl. Religionsunterricht für beide Gruppen und Konfirmandenunterricht fallen aus. Donnerstag, 3.30 Uhr: Frauenverein. 8 Uhr: Jahresversammlung des Männerchors.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde, Przemyslowa 12. Sonntag, 7. 2., vorm. 10 Uhr: Predigt. W. Naber. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. 3.30 Uhr: Predigt, polnisch. Naber. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Schwersenz. Sonntag, 7. 2., 9 Uhr: Predigtgottesdienst. 10 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, 5 Uhr: Passionsandacht.

Kostschin. Sonntag, 7. 2., ¾11 Uhr: Predigtgottesdienst. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 3 Uhr: Passionsandacht. 4 Uhr: Frauenhilfe. 7 Uhr: Jugendstunde.

Sontop. Sonntag, 7. 2., 10 Uhr: Gottesdienst; danach Kindergottesdienst (beides im Gemeindesaale). Nachmittags 2 Uhr: Jungmädchenverein. Dienstag, 9. 2., nachm. 7 Uhr: Frauenstunde. Freitag, 12. 2., nachm. 7 Uhr: Handarbeitsstunde des Jungmädchenvereins.

Wreschen. Sonntag, 7. 2., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Jungmännerversammlung.

Pakoswalde. Sonntag, 7. 2., vorm. 8.45 Uhr: Hauptgottesdienst.

Görchen. Sonntag, 7. 2., vorm. ¾10 Uhr: Lesegottesdienst. Danach Kindergottesdienst im Pfarrhause.

Sarne. Sonntag, 7. 2., nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst.

Zum 50jährigen Jubiläum der Stadt Johannesburg

Johannesburg, die Goldstadt in Südafrika, feiert ihr fünfzigjähriges Bestehen. Vor fünfzig Jahren erklärte Präsident Krüger den sogenannten Witwatersrand im Herzen der Hochebene von Transvaal als Freiland für die Goldsucher, und damit begann eine seltsame Zeit.

Das erste Gold wurde schon im Jahre 1853 von Pieter Jacob Marais in Transvaal gefunden, aber die Buren fürchteten für ihre Unabhängigkeit, wenn dieser Fund bekannt wurde, und als Marais das goldhaltige Quarz dem Rat von Transvaal vorlegte, bedrohten sie ihn mit Todesstrafe, falls er über seinen Fund nicht völliges Schweigen bewahre. Sie wollten nicht, daß die Nachricht von dem Goldfunde unermeßliche Scharen von unerwünschten Fremden ins Land lockte.

Ein späterer Goldfund, der weiterreichende Folgen haben sollte, wurde im Jahre 1886 gemacht. Ein auf Arbeitssuche befindlicher Maurer namens Harrison und sein Kamerad Walker fanden Arbeit bei der Witwe Anna Listhuizen auf der Farm Langlaagte in der Nähe des heutigen Johannesburg, wo ein Haus gebaut werden sollte.

An einem Sonntag im Februar stolperte Walker bei einem Gang durch hohes Gras über eine Unebenheit; er blickte zu Boden und blieb verwundert stehen. Vor ihm lagen sehr merkwürdige Steine. Er brach einige davon vom Boden los, zerkleinerte sie und wusch sie in einer Goldgräberpfanne aus. In der Pfanne blieb Goldstaub zurück. Er erzählte Harrison von seinem Funde, und Harrison erzählte es anderen. Auf diese Weise sickerte die Neuigkeit durch, ohne daß man jedoch ahnte, ein wie reiches Goldfeld hier entdeckt worden war und daß die größte Goldindustrie der Welt darauf aufgebaut werden konnte.

Auf jeden Fall lockte die Nachricht von dem Funde sehr rasch andere Goldsucher an. Zu Fuß, zu Pferde, in Ochsenwagen kamen die Goldgräber an der Fundstelle an und schlugen hier ihre Zelte auf. Auf diesem Lagerplatz ist dann allmählich die Stadt Johannesburg entstanden, da sich im Gefolge der Goldgräber bald auch Kaufleute und Handwerker einfanden. Das erste Holzhaus, das errichtet wurde, war ein Kramladen und diente zugleich der Abwicklung der Postgeschäfte. Hier wurde auch mit Goldstaub und mit Goldfeldern gehandelt. Dieses Holzhaus wurde dann das erste Hotel der Stadt, das Zentralhotel.

Sehr bald aber bemächtigte sich die Großfinanz dieser Goldfelder, man grub Schächte, stellte Fördermaschinen auf und nahm den Abbau des Goldes im Großen in die Hand.

Heute finden sich dort Schächte, die 300 Meter tief sind, und man hat insgesamt aus Witwatersrand bis jetzt etwa 10 045 Tonnen Gold gefördert. Am höchsten war die Goldproduktion von Transvaal im Jahre 1932. Um das Gold zu gewinnen, werden jährlich 40 Millionen Tonnen Erz gefördert und zermalmt. Die unterirdischen Grubengänge haben eine Länge von etwa 11 000 Kilometer. In jedem Jahre kommen annähernd 700 neue Kilometer hinzu.

Zu den Männern, die sich für die Entwicklung der Goldindustrie an erster Stelle einsetzten, gehört Cecil Rhodes, der im nach ihm benannten Rhodesia begraben liegt und dessen Andenken noch heute in hohen Ehren gehalten wird.

Weniger günstig ist der Nachruhm des Joseph Benjamin Robinson, der wohl der reichste Mann Afrikas, zugleich aber auch der verhaßteste war. Bei seinem Tode wußte niemand ein gutes Wort über ihn zu sagen. Er hatte Hunderte von Menschen betrogen und ruiniert. Der dritte der Finanzmänner, die am afrikanischen Golde verdienten, war Barney Barnato, der später auch an den Diamantengruben beteiligt war. Im Jahre 1897 ertrank er auf der Fahrt nach England in der Nähe von Madeira.

Die Stadt Johanesburg hat, obwohl sie erst 50 Jahre alt ist, Krieg, Streiks mit blutigen Straßenkämpfen und auch schon einen Luftangriff erlebt, und es ist wohl wirklich so, wie Ewald Esselen, der berühmte Ratgeber der Königin Victoria, einmal gesagt hat: „Wir machen hier in Afrika in einer Woche mehr Geschichte als ihr daheim in England in zehn Jahren.“ Besonders im Jahre 1922, als es zu einem Kampf zwischen Kapital und Arbeit zu kommen schien, sah es ungewöhnlich bedrohlich aus. Es gab schwere Verluste auf beiden Seiten, und die Regierung konnte des Aufstandes nur Herr werden, indem sie die Quartiere der Streikenden von Flugzeugen bombardieren ließ.

Johannesburg mit seiner halben Million Einwohner ist heute die größte und modernste Stadt Südafrikas. Am Sonntag aber ist sie eine tote Stadt, denn alle Kinos und Theater sind geschlossen. Die Restaurants sind freilich geöffnet, aber Musik gibt es nirgends. Auch ein sogenanntes Nachtleben kennt man in Johannesburg nicht. Die Umgegend von Johannesburg ist reizlos, irgendwelche Naturschönheiten sind nicht vorhanden.

Vor etlichen Jahren wurde eine Universität gegründet, im übrigen aber ist in dieser Stadt alles nur auf das Geldverdienen aus, und diesem einzigen Ziel haben sich die fünfhunderttausend Menschen verschrieben, die in der Goldstadt wohnen. A. W.

Ordensschwestern vertrieben

Sichel und Hammer an einem Kreuz.

Paris, 4. Februar. Die kommunistische Ortsverwaltung von Oyonnax (etwa 40 km westlich von Genf) hat, wie der „Elsässer“ meldet, die Ordensschwestern aus dem dortigen Krankenhaus vertrieben. Die Verwaltung des Krankenhauses, die sich den kommunistischen Forderungen widersetzte, wurde von dem kommunistischen Bürgermeister kurzerhand aufgelöst.

Ferner zerstörten die Kommunisten Wappenschilde am Sockel eines Kreuzes auf der Spitze des Garlaban-Berges. Sie brachten an Stelle der Wappen die Sowjetzeichen — Sichel und Hammer — an. Die in jener Gegend zahlreichen Feldkreuze, Kapellen und Kirchen werden von kommunistischen Agitatoren ständig besudelt. Die Behörden rühren trotzdem keinen Finger.

Dieser Untätigkeit der Behörden stellt das Blatt gegenüber, daß die Polizei in Marseille in zwei Kirchen Suchungen nach Waffenlagern vornahm, obwohl der Bischof von Marseille bereits vor mehreren Wochen in einer feierlichen Erklärung festgestellt habe, daß sich in keiner Kirche Waffen befinden.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 7. bis 13. Februar 1937

Sonntag

Warschau. 12.03—14.25: Unterh.-Musik. 14.25: Hörbericht. 14.50—15.30: Hörspiel. 16: Nachrichten. 16.30: Hörspiel. 17—19: Aus Kattowitz. 19.15: Nachr. 19.20: Tanz auf Schallplatten. 20.20: Sport. 20.40 Nachrichten. 21: Heitere Sendung. 21.30: Klavierkonzert. 22.10: Tanzmusik. 23: Tanz auf Schallplatten.

Deutschlandsender. 6: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 9: Sinfonische Dichtung von Smetana. 9.15: Der Plan des Winters wird des Sommers Ernte. 10: Von München: Musik am Sonntagmorgen. 11.45: Seewetterbericht. 12: Von Hamburg: Musik am Mittag. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 14: Kinderfunkspiel. 14.30: Kleine Unterh.-Musik. 15.10: Beim Kronenwirt ist heute Jubel und Tanz. 16: Heut woll'n wir lustig sein. 17.30: Adrian, der Tulpendieb. 18: Deutsche Tänze und Fastnacht jenseits der Grenzen. 18.55: ... und nächsten Sonntag Wunschkonzert! 19: Schöne Melodien. 19.45: Deutschlandecho. 20: Fastnacht — Fasching — Karneval! 22: Wetter, Nachr., Sport; anschl. Deutschlandecho. 22.30: Wir bitten zum Tanz. 22.45: Seewetterbericht.

Breslau. 5: Volksmusik. 5.30: Wetter. 6: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8: Schlesischer Morgengruß. 8.50: Zeit, Wetter, Nachrichten. 9: Hören Sie bitte einmal zu! 10: Christl. Morgenfeier. 10.30: Lied an der Grenze. 11.10: Der Alte Fritz und die Goldmacher. 11.30: Von Leipzig: Bachkantate. 12: Von Berlin: Musik am Mittag. 14: Nachr. 14.10: Für die Mutter. 14.30: Ruf der Jugend. 14.45: Glückwünsche. 14.50: Die bunte Sonntagsstunde. 15.30: Kinderfunk. 16: Von Saarbrücken: Musik zur Unterhaltung. 18: Klaviermusik zu vier Händen. 18.30: Sportereignisse des Sonntags. 19: Im Kolkuwahäusla. 20: Aus dem „Glatzer Hof“ in Glatz. 22: Nachrichten.

Königsberg. 6. Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.20: Winterzeit, ruhige Zeit? 9: Evangel. Morgenfeier. 10: Von Hamburg: Morgenfeier. 10.30: Wetter, Programm. 10.40: Musik am Sonntagmorgen. 12: Mittagskonzert. 13: Zeit, Wetter, Programm. 14: Schachfunk. 14.45: Vom Jäger und vom Wald. 15.15: Schimkat ist der Ansicht. 15.30: Wunschkonzert. 19: Und dräut der Winter noch so sehr. 19.50: Das Ostpreußen-Sportecho. 20: Große Fremdensitzung. 22: Straßenverkehrsdienst, Nachrichten, Sport. 22.20: Von Berlin: Internat. Reit- und Fahrturnier. 22.30: Ostpreuß. Skimeisterschaften in Passenheim. 22.40—24: Wir bitten zum Tanz.

Montag

Warschau. 12.03—12.40: Polnische Musik auf Schallpl. 15.15: Solistenkonzert. 15.55—16.15: Kinderfunk. 16.30 bis 16.50: Chorkonzert. 17.05—17.50: Hörbericht. 19: Für die Soldaten. 19.30: Polnische Musik. 20: Tanzmusik. 20.45 bis 21: Nachrichten. 21.30—22.30: „L'Heureuse pêche“. 22.30: Feuilleton und Konzert. 23: Tanz auf Schallplatten.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter für die Landwirtschaft. Fröhlicher Wochenanfang. 7: Nachrichten. 10: Schulfunk. 11.15: Seewetterbericht. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Musik am Mittag. 13.45: Nachr. 14: Allerlei von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Neue Tanzmelodien. 15.45: Von neuen Büchern: Freude und Arbeit. 16: Musik am Nachmittag. 17: Der Stammtisch. Eine heitere Geschichte von Georg Schmückle. 17.50: Wir lachen. 18.20: Der norwegische Sänger Morten Bata singt. 18.40: Aus dem Zeitgeschehen. 19: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschlandecho. 20: Kernspruch, Wetter, Kurznachrichten. 20.10. Das Wendling-Quartett spielt. 21: ‚Abu Hassan“, Komische Oper. 22: Wetter, Nachrichten, Sport, Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Frühmusik. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Frauengymnastik. 8.30: Konzert. 10: Turnstunde auf Skiern. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand und Marktberichte. 12: Musik zum Mittag. 13: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten. 14: Nachr., Börse, Glückwünsche. Allerlei — von 2 bis 3. 16: Abenteuerliche Fahrten. 16.20: Liederstunde. 16.50: Erich Hoinkis, ein schlesischer Dichter, zu seinem 50. Geburtstage am 31. Januar 1937. 17.10: Heut' siegt der Humor. 18: Unterhaltungskonzert. 18.50. Sendeplan des nächsten Tages. 19: Zeitfunk: Flieger-Alarm. 19.40: Der oberschlesische Zeitfunk berichtet. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Der Rosenmontag. 22: Nachr. 22.30—2. Tanzmusik.

Königsberg. 6: Wetter, Schallpl. 6.15: Frühturnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik für die Frau. 8.40: Konzert. 10: Kinderliedersingen. 10.45: Wetter. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Straßenverkehrsdienst, Nachr., Programm. 14: Nachr. 14.10: Heute vor ... Jahren. 14.15: Germanische Welt vor 1000 Jahren. Buchbesprechung. 14.25: Und nun spricht Danzig! 14.45: Karnevalistisches Konzert. 16: Konzert. 17.35: Der Entlassungsgrund in der Arbeitsbescheinigung. 17.40: Fier weg dem Jadder. 17.55: Gedanken zum ostpr. Rennsport. 18: Schallplatten. 18.50: Straßenverkehrsdienst. 19: Heimatdienst. 19.10: Lostig ös de Foasenacht. 19.45: Zeitfunk. 20: Wetter, Nachr. 20.10: Humor aus allen Ecken Deutschlands. 22: Wetter, Straßenverkehrsdienst, Nachr., Sport. 22.20: Das Bewußtsein vom lebendigen Recht. 22.40—24: Großer Rosenmontagsball.

Dienstag

Warschau. 12.03—12.40: Konzert. 15.15—16: Opernmusik auf Schallplatten. 16.30—17: Konzert. 17.15: Konzert. 18: Jugendfunk. 18.20: Aktuelles. 18.30: Sportplauderei. 18.40: Nachr. 19.05: Nachr., Aktuelles. 19.20: Konzert. 20: Sketch. 20.15: Konzert. 20.45: Nachr., Aktuelles. 21—22.30: Tanzmusik zum Karneval. 22.30: Tanz auf Schallplatten. 23: Tanzmusik.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter für die Landwirtschaft. Schallplatten. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 10: Aus aller Welt. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11: Bayerische Marktfrauen feiern Fasching. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Frauen am Werk. 15.45: Leichte Kost. 16: Musik am Nachmittag. 17.50: Zeitgenössische Lieder. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Zwischenprogramm. 19: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschlandecho. 20: Kernspruch, Wetter, Nachr. 20.10: Prinzessin Karneval. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Deutschlandecho. 23: Fastnachtstanz.

Breslau. 5: Kino-Orgel-Konzert. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Frauengymnastik. 8.30: Musik am Morgen. 9.30: Wetter. 10: Deutsche Siedler in Afrika. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand und Marktberichte. 11.45: Die Landfrau macht mit. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Nachr., Börse, Glückwünsche. Allerlei — von 2 bis 3. 16: Kinderfunk. Ein fröhliches Fastnachtssingen. 16.30: Ein froher Mut, ein junges Blut, das sind zwei gut Gesellen! 16.50: Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1936/37. 17: Kleines Konzert. 18: Konzert. 18.50: Zur Erzeugungsschlacht. Theorie und Praxis. 19: Mit Pritsch und Schellenkappe. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Leichtsinn ist heut' Parole! 22: Nachr. 22.15: Deutsche Skimeisterschaften in Altenberg. 22.30 bis 1: Tanzmusik.

Königsberg. 6: Wetter, Schallpl. 6.15: Frühturnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr., Straßenverkehrsdienst. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik für die Frau. 8.40: Konzert. 9.30: Werdegang des Altpapiers. 10: Das lachende Dorf. 10.45: Wetter. 11.30: Die Reichsnährstandsschau in München. 11.50: Marktberichte. Milchwirtschaft. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Straßenverkehrsdienst, Nachr., Programm. 14: Nachr. 14.10: Heute vor ... Jahren. 14.15: Heitere Lieder und Klaviermusik. 15: Kinderfunk. 15.20: Zum Kölner Karneval. 16.20: Schwimmer-Lehrwarte-Schulung. 16.40: Lustiger Singsang aus der Reichs-Arbeitsdienstabteilung 1/10 Pfeil. 17.40: Technik hilft in der Landwirtschaft. 18: Konzert. 19: Heimatdienst, Straßenverkehrsdienst. 19.45: Deutsche Skimeisterschaften. 20: Wetter, Nachr. 20.10: Narreninsel. 22: Wetter, Straßenverkehrsdienst, Nachr., Sport. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.40—24: Doof bleibt doof, da helfen keine Pillen.

Mittwoch

Warschau. 12.03—12.40: Schallplattenmusik von Beethoven. 15.15—15.55: Konzert. 16.10: Kinderfunk. 16.25—17: Tito Schipa singt (Schallpl.). 17.15—17.50: Konzert. 19.10: Orchesterkonzert. 19.25: Hörbericht. 19.45: Militärkonzert. 19.50: Hörbericht. 20.10: Polnische Volksmusik. 20.30: Gemeinschaftssendung. 20.45: Konzert. 20.50: Nachr. 21—22: Das Meer in der Poesie und in der Musik. 22.15: Hörbericht und Schallplatten. 23: Gruß an die polnischen Seeleute auf dem Meer. 23.10: Militärkonzert.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter für die Landwirtschaft. Schallplatten. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10: Deutsche Dichtung und Musik. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Die Regensburger Domspatzen singen. 15.40: Wiener Lieder. 16: Musik am Nachmittag. 17.50: Jungvolk, hör' zu! 18.30: Der Dichter spricht. 18.40: Sportfunk. 19: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschlandecho. 20: Kernspruch, Wetter, Nachr. 20.10: Kleine Stücke großer Meister. 20.45: Sven Hedin spricht zur deutschen Jugend. 21.15: Neue deutsche Blasmusik. 22: Wetter, Nachr., Sport, Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Schallplatten. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Gymnastik. 8.30: Musikalische Frühstückspause. 9.30: Wetter. 10: Deutsche Lieder in der Ferne. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand und Marktberichte. 11.45: Finanzierung und Durchführung von Meliorationen. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Nachr., Börse, Glückwünsche. Allerlei — von 2 bis 3. 16: Kinderfunk: Es war einmal ... 16.30: Ihr Junga hiert amol zu! 16.45: Sandkörner waren wir! 17: Das Mädchen. 17.10: Musik am Nachmittag. 17.50: Schallplatten. 18: Singendes, klingendes Frankfurt! 18.50: Sendeplan des nächsten Tages. Anschl. Marktberichte. 19: Leise klingt eine Melodie. 19.45: Tonbericht vom Tage. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Freude, schöner Götterfunken! 22: Nachr. 22.30—24: Nachtkonzert.

Königsberg. 6: Wetter, Schallpl. 6.15: Frühturnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik für die Frau. 8.40: Musikalische Frühstückspause. 10: Schulfunk. 10.45: Wetter. 11: Wer ist Betriebsführer? — Heute du! 11.30: Ueber Flachsanbau. 11.50: Marktberichte, Viehwirtschaft. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Straßenverkehrsdienst, Nachr., Programm. 14 Nachr. 14.10: Heute vor ... Jahren. 14.15: Lesefrüchte aus deutschen Zeitschriften. 14.30: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Rostschutz. 15.10: Unsere Jungmädel. 15.40: Konzert. 16.50: Reitsport. 17.40: Wir stehen im Werk. 18: Unser singendes, klingendes Frankfurt. 18.50: Straßenverkehrsdienst, Heimatdienst. 19: Leise klingt eine Melodie. 19.45: Zeitfunk. 20: Wetter, Nachr. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Solisten musizieren. 21.30: Die Männer vom Leuchtturm Alaska-Nord. 22.05: Wetter, Straßenverkehrsdienst, Nachr., Sport. 22.30—24: Leichte Abendunterhaltung.

Donnerstag

Warschau. 12.03—12.40: Militärkonzert. 15.15—16: Cello, Klavier und Flöte. 16.50—17.50: Bunte Musik. 18: Aktuelles. 19—20.30: Puschkin-Gedenkfeier. 20.45: Nachr. 21: Polnische Musik. 21.45: Schallplatten für Musikkenner: Zeitgenössische Musik. 22.30: Leichte Musik.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter für die Landwirtschaft. Schallplatten. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 9.40: Kindergymnastik. 10: Volksliedsingen. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Aus neuzeitlichen Frauendichtungen. 15.45: Zigeuner spielt auf (Schallpl.). 16: Musik am Nachmittag. 17: Die Ahnfrau. Anekdote über einen Lotteriegewinn. 18: Der russische Bassist Kapiton Zaporojez singt. 18.30: Du selbst regierst Dein Leben! 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? 19: Guten Abend, lieber Hörer! 19.30: Waffenträger der Nation. Die Kraftfahr-Kampftruppen-Schule. 20: Kernspruch, Wetter, Nachr. 20.10: Tiana Lemnitz singt. 21: Die schwarze Kunst. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Deutschlandecho. 22.45: Seewetterbericht. 23: Zur Unterhaltung.

Breslau. 5: Schallplatten. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8.15: Für die Frau. Laß Dir auch mal eine Viertelstunde Zeit! 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.30: Wetter. 10: Volksliedsingen. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand und Marktberichte. 11.45: Die Frühjahrsbestellung steht vor der Tür. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Nachr., Börse, Glückwünsche. Allerlei — von 2 bis 3. 16: Für die Frau. 16.15: Wo finde ich meine Ahnen! 16.25: Wanderer, vernimm die Kunde. 16.35: Brücke zum Südosten. 17: Konzert. 18.50: Sendeplan des nächsten Tages. Anschl. Marktberichte. 19: Musik zum Feierabend. 19.40: Zeitfunk: Wirtschaft im Südosten. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Und abends wird getanzt. 22: Nachr. 22.20: Rundfunkbericht von den Viererbobmeisterschaften in St. Moritz. 22.35—24: Unterhaltungskonzert.

Königsberg. 6: Wetter, Schallplatten. 6.15: Frühturnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr., Straßenverkehrsdienst. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik für die Frau. 8.40: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.30: Gemeinsame Arbeit mit jungen Hausfrauen. 10: Volksliedsingen. 10.30: Turnen für das Kleinkind. 10.50: Wetter. 11.20: Unsere Kinder und unsere Nachbarn. 11.40: Für den Bauern. 11.50: Marktberichte: Kartoffelwirtschaft. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Straßenverkehrsdienst, Nachr., Programm. 14: Nachr. 14.10: Heute vor ... Jahren. 14.15: Technik. 14.30: Unterhaltendes zum Singen und Spielen. 15.15: Kinderfunk. 15.35: Gebt der Jugend Heime! 15.55: Schallpl. 17.15: Ein großer Ring, darin sechs Mann — ein Reck, an dem man turnen kann. 17.20: Vom Winterleben der Vögel im ostpreußischen Wald. 17.40: Dichter der Gegenwart: Heinz Stegnweit. 18: Blaskonzert. 18.50: Straßenverkehrsdienst. 19: Heimatdienst. 19.10: Ruf der Jugend. 19.20: Es soll sich der Mensch nicht mit der Liebe abgeben. 19.45: Zeitfunk. 20: Wetter, Nachr. 20.10: Küssen sie auf der Bühne wirklich? 22: Wetter, Straßenverkehrsdienst, Nachr., Sport. 22.20 Menschen, Dinge und Zeiten im Lichte der Funde aus heimischem Boden. 22.40—24: Konzert.

Freitag

Warschau. 12.03—12.40: Schallplatten. 15.15—15.35: Konzert. 16.30: Schallplatten. 17: Hörbericht. 17.15—17.50: Konzert. 18—18.50: Aktuelles, Sport, Nachr. 19.20: Chansons. 19.45—20: Opernmusik. 20.15—21.15: Orchesterkonzert. 21.30: Ketelbey-Konzert. 22.30: Sketch. 22.45: Leichte Musik auf Schallplatten.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter für die Landwirtschaft. Schallplatten. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 9.40: Der Liebe Ewigkeit. 10: Schulfunk. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Die Werkpause. 12.55: Zeitzeichen. 13: Glückwünsche. 13.15: Konzert. 13.45: Nachr. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Jungmädel reisen durch Deutschland. 16: Musik am Nachmittag. 18: Klaviermusik. 18.30: Von deutscher Arbeit. 18.55: Die Ahnentafel. 19: Guten Abend, lieber Hörer! 19.40: Deutschlandecho. 20: Kernspruch, Wetter, Nachr. 20.10: Drei Wiener Künstler. 21: Buntes Musikalisches Farbenspiel. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Deutschlandecho. 22.35: Nachtmusik.

Breslau. 5: Frühmusik. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Frauengymnastik. 8.20: Konzert. 9.30: Wetter. 10: Pirmasens. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand, Marktberichte. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Nachr., Börse, Glückwünsche. Allerlei — von 2 bis 3. 16: Das deutsche Buch. 16.40: „Bilder der Heimat“. 17: Kleines Konzert. 18: Musik. 18.50: Sendeplan des nächsten Tages. Marktberichte. 19: Ostschlesische Lieder und Tänze. 19.30: Großkundgebung des Reichsbundes der Kinderreichen. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Unterhaltungskonzert. 20.50: Titanen zwischen Himmel und Hölle. 22: Nachr. 22.15: Deutsche Skimeisterschaften Altenberg—Chamonix. 22.35: Nachtmusik. 23.15—24: Lieder von Hermann Buchal.

Königsberg. 6: Wetter, Schallplatten. 6.15: Frühturnen. 6.30: Frühkonzert. 7: Nachr., Straßenverkehrsdienst. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik für die Frau. 8.40: Froher Klang. 9.30: Kurze Berichte: Fischeintopf. 10: Schulfunk. 10.45: Wetter. 11: Franz. Schulfunk. 11.40: Für die Bäuerin. 11.50: Marktberichte, Getreidewirtschaft. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Straßenverkehrsdienst, Nachr., Progr. 14: Nachr. 14.10: Heute vor ... Jahren. 14.15: Die Docken und das Reuterlein. 14.30: So nebenbei — kurz vor drei. 15: Wir basteln ein Karussell. 15.25: Hausfrau vor 3500 Jahren. 15.40: Konzert. 16.30: KdF-Sport im Samland. 17.15: Tonbilder für zwei Klaviere. 17.45: Johann Christoph Gottsched. 18: Musik aus Dresden. 18.50: Straßenverkehrsdienst. 19: Heimatdienst. 19.10: Ernährungswirtschaft. 19.30: Großkundgebung des Reichsbundes der Kinderreichen. 20: Wetter, Nachr. 20.10: Unterhaltungskonzert. 21: „Die vier Jahreszeiten“. 22: Wetter, Straßenverkehrsdienst, Nachr., Sport. 22.20: Zum Tagesabschluß: Ein Kapitel aus einem guten Buch. 22.35—24: Nachtmusik.

Sonnabend

Warschau. 12.03—12.40: Unterhaltungskonzert. 16.15: Konzert. 17—17.50: Gottesdienst aus Wilna. 18: Aktuelles, Sport, Nachr. 19: Für die Polen im Ausland. 19.30—20.40: Konzert. 20.45: Nachr., Aktuelles. 21: Polnische Musik. 21.45: Varieté. 22.15—24: Tanzmusik.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter für die Landwirtschaft. Schallplatten. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10: Schulfunk. 10.30: Olympiasieger zeigen 12 000 Jungen klassisches Boxen. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Kampf dem Verderb! 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.10: Ruf der Jugend! 15.15: Funkberichte aus der Arbeit der Hitler-Jugend. 15.30: Wirtschaftswochenschau. 15.45: Eigen Heim — Eigen Land. 16: Nach dem Schaffen reger Hände — ein sorgenfreies Wochenende. 18: Volkslieder — Volkstänze aus Westfalen. 18.45: Sport der Woche. 19: Guten Abend, lieber Hörer! 19.30: Deutsche Skimeisterschaften in Altenberg. 20: Kernspruch, Wetter, Nachr. 20.10: Achtung: Aufnahme!! Tonfilmzauber im Haus des Rundfunks. 22: Wetter, Nachr., Sport, Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 20.45: Seewetterbericht. 23: Lach' mein Herz.

Breslau. 5: Schallplatten. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8.30: Musik für die Arbeitskameraden in den Betrieben. 9.30: Wetter. 10: Kettenglied Nr. 119. 10.30: Funkkindergarten. 11.30: Zeit, Wetter, Marktberichte. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Nachr., Börse, Glückwünsche. Allerlei — von 2 bis 3. 15: Grenzland OS. — Bauer und Arbeiter am Werk. 15.25: Das Geheimnis des roten Schnees. 15.40: Germanen gründen die Staaten Europas. 16: Froher Funk für alt und jung. 18. Achtung! Strom! Spannung! 18.30: Tänze für zwei Klaviere. 18.50: Sendeplan des nächsten Tages. Marktberichte. 19: Die Woche klingt aus! „Putz- und Flickstunde“. 19.45: Tonbericht vom Tage. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Die Dreckschleuder. 22: Nachr. 22.15: Deutsche Skimeisterschaften in Altenberg. 22.45—24: Nachtmusik.

Königsberg. 6: Wetter, Schallplatten. 6.15: Frühturnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr., Straßenverkehrsdienst. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik für die Frau. 8.40: Konzert. 10: Schulfunk. 10.45: Wetter. 11.30: Schweinemast im bäuerlichen Betrieb. 11.50: Marktberichte. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 12.55: Zeit, Wetter, Straßenverkehrsdienst, Nachrichten, Programm. 14: Nachr. 14.10: Heute vor ... Jahren. 14.15: Fahren und Erfahren. 14.30: Kleine Musik. 15.25: Der sibirische Winter. 15.45: Zeitfunk. 16: Froher Funk. 18: Sportvorschau. 18.10: Kleine Musik auf Schallplatten. 18.30: Volksgenosse, dich geht es an! 18.40: Heimatdienst. 18.50: Straßenverkehrsdienst. 19: Orgelvespermusik. 19.30: Deutsche Skimeisterschaften — Skimeisterschaften in Chamonix. 20.10: Lieber Volksgenosse. 21.10: Militärkonzert. 22: Wetter, Straßenverkehrsdienst, Nachr., Sport. 22.20: Der Weg im deutschen Sport. 22.35—24: Lach' mein Herz.

Der Saatenstand Mitte Januar

Auf Grund der Berichte von 4000 landwirtschaftlichen Berichterstattern stellt das Warschauer Hauptamt für Statistik den Saatenstand in Polen um Mitte Januar 1937 folgendermassen dar: Der Stand der Rapssaaten wird als über mittel bezeichnet, der Stand von Klee, Roggen und Hafer als mittel und der Saatenstand von Weizen als etwas unter mittel. Dank der günstigen Witterung bis zur ersten Januarhälfte konnten sich die Saaten ohne starke Beeinträchtigung entwickeln. Aber seit Mitte Januar sind starke Fröste aufgetreten, die sich infolge Fehlens einer Schneedecke und vorheriger starker Bodenfeuchtigkeit ungünstig auf den Stand der Saaten ausgewirkt haben. Da der Herbst der Entwicklung der Saaten nicht förderlich war, sie also in den starken Frost ziemlich unentwickelt eingetreten sind, besteht die Gefahr ihres Erfrierens.

Aus den Wojewodschaften Posen, Pommerellen und Tarnopol berichtete man ausserdem über massenweises Auftreten von Feldmäusen, die grösseren Schaden auf den Feldern und in den Scheunen angerichtet haben.

Die landwirtschaftliche Ausfuhr im Jahre 1936

Wie das statistische Hauptamt jetzt bekannt gibt, hat Polen folgende landwirtschaftlichen Erzeugnisse ausgeführt:

	1936		1935	
	t	Mill. zł	t	Mill. zł
Weizen	69 474	11.35	68 860	8.80
Roggen	276 689	33.64	414 214	43.58
Hafer	98 243	11.30	89 977	10.59
Gerste	377 239	45.68	285 224	33.30
Erbsen	23 517	6.32	16 545	5.91
Bohnen	21 300	6.50	16 157	5.45
Peluschken	16 995	3.64	10 172	2.55
Kleesaat	6 333	8.80	4 055	5.28
Oelsaat	13 114	5.57	8 898	4.24
Zuckerrüb.-Samen	7 247	7.15	3 746	5.83
Weizenmehl	102 984	12.98	66 044	7.39
Roggenmehl	151 795	14.84	96 669	8.97
Kartoffeln	49 223	4.51	28 368	2.35
Hopfen	2 603	5.08	1 685	4.38
Butter	10 906	20.61	5 686	10.24
Käse	200	0.30	281	0.47
Fleisch	13 487	17.44	6 878	7.43
Bacons	19 070	38.99	20 406	38.96
Pökelschinken	595	1.21	923	1.93
Geflügel geschl.	2 096	3.80	1 122	2.40
	Stück	Mill. zł	Stück	Mill. zł
Pferde	10 818	4.22	7 870	2.40
Rindvieh	9 595	3.42	14 996	4.27
Schweine	196 596	26.09	150 779	16.00
Gänse	807 373	4.51	338 441	1.82

Mit Ausnahme von Roggen, Käse, Pökelschinken und Rindvieh hat die wertmässige Ausfuhr eine zum Teil beträchtliche Erhöhung gegenüber dem Vorjahr erfahren. Die veränderte Roggenausfuhr ist teilweise durch eine erhöhte Mehlausfuhr ausgeglichen, so dass der wertmässige Rückgang zusammen nur 7.7% beträgt. Beachtenswert ist, dass auch die erzielten Preise für die einzelnen Erzeugnisse vielfach höher liegen als im Vorjahr.

Die Arbeitszeit im polnischen Bergbau

Von der Regierung ist dem Sejm ein Gesetz über die Arbeitszeit im Bergbau eingebracht worden, und zwar nachdem die Bergarbeiterschaft auf einer Tagung beschlossen hatte, die 40-stündige Arbeitswoche zu fordern. Die Bergarbeiterverbände hatten den zur Unterstützung ihrer Forderung angekündigten Streik abgesagt. Vor kurzem fand in Kattowitz eine Tagung der Betriebsräte der drei polnischen Kohlenreviere statt, die sich mit dem von der Regierung eingebrachten Arbeitszeitgesetz beschäftigte. Die Tagung hat festgestellt, dass dieser Regierungsentwurf den Forderungen der Bergarbeiterverbände nicht gerecht wird, und dass die Bergarbeiter dieses Gesetz ablehnen. Es ist zu erwarten, dass die Bergarbeiter in nächster Zeit einen neuen Schritt zur Unterstützung ihrer Forderung nach der 40-Stundenwoche einleiten werden.

(Wiederholt aus einem Teil der vorgestrigen Ausgabe)

Neuer Handelsvertrag mit Belgien unterzeichnet

Die Verhandlungen zwischen Belgien und Polen, die seit einiger Zeit in Brüssel geführt wurden, haben nunmehr ihren Abschluss gefunden. Im Augenblick sind Einzelheiten noch nicht veröffentlicht: wie verlautet, soll der neue Vertrag durch eine Ausweitung des belgischen Absatzes in Polen das im Jahre 1936 sich als recht erheblich herausgestellte Defizit der Handelsbilanz vermindern. Die belgische Ausfuhr hat sich nach Polen im Jahre 1936 verhältnismässig günstig entwickeln können. Diese Entwicklung war besonders ausgeprägt in Erzeugnissen des Pflanzenreichs, in Textilerzeugnissen, auch in Eisen, vor allem auch in Eisenschrott, während die Ausfuhr an Waffen stark nachgelassen hat. Einer in der Gesamtheit wohl nicht unbeträchtlichen Ausfuhrsteigerung der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion steht aber eine noch bedeutend stärkere Aufnahme von polnischen Erzeugnissen auf dem belgisch-luxemburgischen Markt gegenüber. Unter den Erzeugnissen, die eine wesentliche Absatzsteigerung in Belgien-Luxemburg erzielen konnten, sind vor allem landwirtschaftliche Erzeugnisse zu erwähnen, aber auch mineralische Erzeugnisse, wie Kohle, Holz usw. Die polnischen Zugeständnisse bei der neuen Regelung dürften wahrscheinlich u. a. dahin gehen, in erhöhtem Masse Erzeugnisse des belgischen Kongo aufzunehmen.

Posener Viehmarkt

vom 5. Februar

Aufgetrieben wurden: 19 Kühe, 141 Kälber, 58 Schafe, 393 Schweine, 122 Ferkel; zusammen 733 Stück.

Die Wirtschafts- und Finanzlage Polens

In dem neuesten Monatsbericht der „Bank Gospodarstwa Krajowego" wird die Wirtschafts- und Finanzlage Polens um die Jahreswende folgendermassen dargestellt:

Die polnische Volkswirtschaft ist in das neue Jahr gestärkt und unter günstigeren Bedingungen eingetreten. Damit ist die Grundlage für eine weitere Besserung geschaffen. Das verflossene Jahr brachte vor allem eine entschiedene Aufwärtsbewegung in der Industrieerzeugung, sowie eine Besserung der finanziellen Lage der Landwirtschaft. Die Kennziffer der Industrieerzeugung erhöhte sich stärker als im Jahre 1935. Die Besserung in der Industrie ist fast völlig auf die erweiterten Absatzmöglichkeiten für Industriewaren am Binnenmarkt zurückzuführen. Diese wiederum sind von dem allgemein in Erscheinung getretenen Streben zu Anlagen in Sachwerten, ferner von der lebhaften Bautätigkeit, der öffentlichen Arbeitsbeschaffung und von den steigenden Neuanlagen in Industrie und Landwirtschaft bestimmt worden. Einige Industriezweige konnten aber auch eine Steigerung ihrer Ausfuhr erzielen. Der Ausfuhrwert der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse einschl. Vieh ist im Jahre 1936 um etwa 100 Mill. zł, d. i. um ein Drittel höher gewesen als im Jahre vorher. Einen günstigen Einfluss auf die Lage der Landwirtschaft hatte auch die Verminderung der Lasten des Schuldendienstes infolge der durchgeführten Entschuldung.

Während das vergangene Jahr auf dem Gebiete der Gütererzeugung und des Güterabsatzes eine erhebliche Besserung brachte, ergaben sich auf dem Gebiete des Geld- und Kreditverkehrs vorübergehend Schwierigkeiten, die ihre Ursache in der Hauptsache in der schwankenden Währungslage der Welt hatten. Weiter auf dem Standpunkt der Erhaltung eines unveränderten Złotywertes stehend, war Polen gezwungen, den freizügigen Zahlungsverkehr mit dem Auslande einzuschränken und in dessen Gefolge auch den Warenverkehr gänzlich zu überwachen. Diese Massnahmen haben keine Verminderung des Warenverkehrs mit dem Auslande herbeigeführt, der vielmehr im vergangenen Jahr eine Steigerung gegenüber 1935 erfuhr. Die Steigerung hat hauptsächlich unter dem Einfluss verstärkter Rohstoffbezüge aus dem Auslande gestanden. Dem Schutz der polnischen Währung und der Zahlungsbilanz diente gleichzeitig auch die Beschränkung des Transfers von Schuldzinsen einiger Auslandsverbindlichkeiten.

Dank der Besserung der Währungslage Polens durch die geschilderten Massnahmen hat die im Herbst in den Staaten des Goldblocks und in anderen Staaten durchgeführte Währungsabwertung keinen grösseren Einfluss auf die polnischen Geldmarktverhältnisse ausgeübt, die insbesondere um die Jahreswende eine beachtliche Festigung aufweisen konnten. Der vorübergehende Abfluss von Einlagen aus den Finanzinstituten, die nach Einführung der Devisengesetzgebung hauptsächlich in Sachanlagen umgesetzt und bis zu einem gewissen Grade auch zum verstärkten Ankauf von Wertpapieren benutzt wurden, ist durch ein erneutes Wiederansteigen der Einlagen abgelöst worden, die nach dem Stande Ende 1936 fast um 100 Mill. zł höher waren, als Ende 1935. Die Kredittätigkeit der Banken zeigte eine schwächere Aufwärtsbewegung.

Auf die Lage des Geldmarktes wirkte sich auch die Besserung der Staatsfinanzen günstig aus. Der Staat hat aufgehört, sich zur Deckung der Haushaltsbedürfnisse der Reserven des privaten Geldmarktes zu bedienen. Auf Grund der Massnahmen des Finanzministers war nämlich schon zu Beginn des laufenden Haushaltsjahres ein Ausgleich des Staatshaushaltes erreicht worden, und die Ergebnisse der ersten drei Vierteljahre des Finanzjahres 1936/37 schlossen bereits mit einem Einnahmeüberschuss über die Ausgaben ab.

Dieser Tage hielt der Finanzminister Kwiatkowski vor dem Haushaltsausschuss des Sejm eine Rede, in der er sich nochmals mit der polnischen Währung und auch mit den Fragen der Devisenbewirtschaftung befasste. Er führte u. a. folgendes aus:

Die Stellung der Regierung zur Frage einer Abwertung ist bekannt. Die Abwertung hat ihre Vorteile und Nachteile. Ich stütze aber meinen Standpunkt nicht auf eine abstrakte wirtschaftliche Doktrin, sondern auf die praktischen Erscheinungen im wirtschaftlichen Leben und muss die besonderen Verhältnisse berücksichtigen, in denen unsere Nationalwirtschaft sich befindet. Gewiss könnte eine Abwertung gewisse Vorteile bringen, aber ebenso sicher ist, dass eine Geldentwertung auch eine Preissteigerung auslösen könnte, die sämtliche Vorteile der Abwertung wieder aufhebt. Eine Abwertung hätte den Druck des öffentlichen Haushalts auf die Privatwirtschaft zu verringern. Aber ein Absinken der Währung in einer Zeit grosser Neuanlagen hätte die Folge, dass sich der Staatshaushalt erheblich vergrössert und ein neuer grosser Fehlbetrag entsteht. Es bliebe dann nur übrig, die Steuern aufzuwerten, und wenn man hierbei bezüglich der Beamtengehälter einen Schritt zu weit täte, wäre man zu einer „Ueberwertung" der Steuern genötigt. Es könnte dies alles die Lage in Polen erheblich verschlechtern. Unsere Wirtschaft ist ausserordentlich empfindlich. Während beispielsweise in der Schweiz nach der Abwertung die Preise nur ganz langsam zu steigen begannen, machte sich in Polen bei dem blossen Auftauchen eines Gerüchts über eine Abwertung eine derart starke Preiserhöhungswelle bemerkbar, dass die Regierung schleunigst eingreifen musste.

Die Regierung steht daher einer Währungsabwertung endgültig ablehnend gegenüber.

Die Devisenbewirtschaftung hat viele schlechte Seiten, sie hat aber das eine gute, dass sie zu Reformen in der Rohstoffwirtschaft, zum Rückgriff auf einheimische Rohstoffe zwingt. Auch bei uns beginnt dieser Prozess. Und von welcher Bedeutung er ist, das zeigt Deutschland: Jahre hindurch hat das Deutsche Reich Lebensmittel für 4 Milliarden Mark und Rohstoffe für 7 Milliarden Mark eingeführt. Nach der Einführung der unerhört scharfen Devisenbeschränkungen, die natürlich nicht ohne Einfluss auf die Schwierigkeiten des Wirtschaftslebens blieben, sank die Lebensmitteleinfuhr wertmässig auf 1.4 Milliarden Mark und die Rohstoffeinfuhr auf die Hälfte und unter die Hälfte.

Bei uns bemerken wir nun gleichfalls dieses Bestreben nach Unabhängigkeit in der Rohstoffversorgung in den Zweigen der Industrie, wo das möglich ist, wie in der Textilindustrie, in der Fettindustrie usw.

Wenn dieser Prozess sich befriedigend entwickelt und zur Aktivierung unserer Handelsbilanz beitragen wird, kommt der Augenblick, da man sich überlegen wird, ob die Devisenbewirtschaftung weiter gelockert, bzw. aufgehoben werden kann.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 5. Februar

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Posten	53.75 G
kleinere Posten	53.25 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	46.25 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	46,50 B
4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	45.50+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	40.50+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski	107.50 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Tendenz: belebt.

Warschauer Börse

Warschau, 4. Februar

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren etwas fester, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 64.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 84, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 65.25, 3proz. Präm.-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 85.50, 7proz. Stabilisierungs-Anl. 1927 447, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 51.38 bis 51.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 54.50, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 49.50—49.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 56.88—57, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 55—55.50 bis 55.25, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie K 46, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Radom 1933 40, VII. 5½proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 54, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 57—57.50.

Aktien: Tendenz: uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Polski 108.75, Węgiel 17, Lilpop 13.15, Norblin 55.

Amtliche Devisenkurse

	4. 2. Geld	4. 2. Brief	3. 2. Geld	3. 2. Brief
Amsterdam	288.70	290.10	288.85	290 25
Berlin	211.94	212.78	211.94	212.78
Brüssel	88.82	89.18	88.92	89.28
Kopenhagen	115.16	115.74	115.31	115.89
London	25.79	25.93	25.81	25.95
New York (Scheck)	5.26¾	5.29¼	5.27	5.29½
Paris	24.55	24.67	24.58	24.70
Prag	18.37	18.47	18.35	18.45
Italien	27.78	27.98	27.78	27.98
Oslo	129.72	130.38	129,77	130.43
Stockholm	132.97	133 63	133.12	133.78
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	120.55	121.15	120.65	121.25
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Märkte

Getreide. Bromberg, 4. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Hafer 15 t zu 20 zł. — Richtpreise: Roggen 23.25—23.50, Weizen 27.25 bis 27.50, Braugerste 25.50—27, Hafer 19.75 bis 20, Roggenkleie 16.75—17, Weizenkleie grob 17—17.25, Weizenkleie mittel 16.25—16.75, Weizenkleie fein 16.50—17, Gerstenkleie 17.50 bis 18, Winterraps 51—52, Winterrübsen 46 bis 48, blauer Mohn 62—65, Senf 27—29, Leinsamen 44—46, Peluschken 21—22, Wicken 19.50—21, Felderbsen 21—22, Viktoriaerbsen 21 bis 25, Folgererbsen 22—24, Blaulupinen 12 bis 13, Gelblupinen 13—14, Serradella 19—23, Weissklee 90—125, Rotklee roh 90—110, Rotklee gereinigt 97% 130—140, Kartoffelflocken 19.50—20, Trockenschnitzel 8.50—9, Leinkuchen 24—24.50, Rapskuchen 19.50—20, Sonnenblumenkuchen 25—26, Netzeheu 4—5. Stimmung: fest. Der Gesamtumsatz beträgt 1443 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 325, Weizen 207, Braugerste 60, Gerste 197, Roggenmehl 138, Weizenmehl 72, Roggenkleie 146, Weizenkleie 50, Gerstenkleie 30, Rapskuchen 10, Speisekartoffeln 15, Viktoriaerbsen 17, Leinsamen 25, Gelblupinen 30 t.

Getreide. Posen, 5. Februar 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	23.50—23.75
Weizen	27.50—27.75
Braugerste	26.00—27.00
Mahlgerste 630—640 g/l	21.75—22.00
„ 667—676 g/l	22.75—23.00
„ 700—715 g/l	24.25—25.00
Wintergerste	—
Hafer	20.25—20.50
Standardhafer	—
Roggenmehl 30%	34.75—35.25
1. Gatt. 50%	34.25—34.75
1. Gatt. 65%	32.75—33.25
2. Gatt. 50—65%	25.50—26.00
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl 1. Gatt. 20%	44.75—45.75
I A Gatt. 45%	43.75—44.25
I B „ 55%	42.25—42.75
I C „ 60%	41.75—42.25
I D „ 65%	40.75—41.25
II A „ 20—55%	39.75—40.25
II B „ 20—65%	39.00—39.50
II D „ 45—65%	36.00—37.00
II F „ 55—65%	32.00—33.00
II G „ 60—65%	—
III A „ 65—70%	25.25—26.25
III B „ 70—75%	22.25—23.25
Roggenkleie	16.75—17.25
Weizenkleie (grob)	17.50—18.00
Weizenkleie (mittel)	16.75—17.25
Gerstenkleie	16.75—18.00
Winterraps	53.00—54.00
Leinsamen	43.50—46.50
Senf	30.00—32.00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	21.00—24.50
Folgererbsen	22.00—24.00
Blaulupinen	12.00—13.00
Gelblupinen	13.00—14.00
Serradella	21.00—23.00
Blauer Mohn	65.00—69.00
Rotklee, roh	90—105
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	115—125
Weissklee	85—125
Schwedenklee	150—180
Gelbklee, entschält	65—75
Wundklee	65—75
Engl. Raygras	60—70
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	—
Leinkuchen	24.75—25.00
Rapskuchen	20.25—20.50
Sonnenblumenkuchen	24.50—25.50
Weizenstroh, lose	1.90—2.15
Weizenstroh, gepresst	2.40—2.65
Roggenstroh, lose	2.00—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	2.25—2.50
Haferstroh, gepresst	2.75—3.00
Gerstenstroh, lose	1.90—2.15
Gerstenstroh, gepresst	2.40—2.65
Heu, lose	4.30—4.80
Heu, gepresst	4.95—5.45
Netzeheu, lose	5.20—5.70
Netzeheu, gepresst	6.20—6.70

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 2288.9 t, davon Roggen 714, Weizen 337, Gerste 111, Hafer 85 t.

Getreide. Warschau, 4. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 29—29.50, Sammelweizen 737 gl 28.50—29, Standardroggen I 693 gl 23.50—23.75, Standardroggen II 681 gl 23.25—23.50, Standardhafer I 460 gl 19.75 bis 20.25, Standardhafer II 435 gl 19 bis 19.50, Braugerste 26—27, Felderbsen 21.50 bis 22.50, Viktoriaerbsen 26—28, Wicken 21—22, Peluschken 21.50—22.50, Blaulupinen 14—14.50, Gelblupinen 15.50—16, Serradella gereinigt 26 bis 27, Weissklee roh 100—110, Weissklee gereinigt 97% 125—140, Rotklee roh 105—120, Rotklee gereinigt 97% 135—145, Winterraps 54—55, Winterrübsen 48.50—49.50, Sommerraps 50.50—51.50, Sommerrübsen 48—49, Leinsamen 90% 46—47, blauer Mohn 71—73, Weizenmehl 65% 40—41, Roggenauszugsmehl 30% 34.50—35.50, Schrotmehl 95% 28—29, Weizenkleie grob 16.50—17, Weizenkleie fein und mittel 15.50—16, Roggenkleie 15—15.50, Leinkuchen 23.50—24, Rapskuchen 18.75—19.25. — Der Gesamtumsatz beträgt 2337 t, davon Roggen 659 t. Stimmung: ruhig.

Posener Butternotierung vom 5. Februar 1937

(festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich)

Exportbutter: En gros: I. Qualität 2.85, II. Qualität 2.75, III. Qualität 2.65 zł pro kg ab Verladestation. Nicht exportfähige Butter: I. Qualität 2.80 zł pro kg. — Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3—3.20 zł pro kg.

Verantwortlich für Politik: Eugen Petrull; für Lokales und Sport: Alexander Jursch; für Wirtschaft und Provinz: Guido Baehr; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Heute früh 3.30 Uhr entriß uns der Tod nach längerem, schwerem Leiden unseren lieben Sohn und Bruder, Schwager, Neffen und Vetter

Alfred

im blühenden Alter von 24 Jahren.

In tiefer Trauer
Familie Gustav Berger

Rawicz, Dobrzyca, Trachenberg, den 4. Februar 1937.

Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des evgl. Friedhofes.

Am Feste Maria Lichtmeß verschied sanft nach schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser treues Mitglied

Frl. Klara Warning

im 89. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet heute nachmittag 3.15 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes in Górczyn aus statt.

Deutscher Katholischer Frauenbund
Poznań

ESCHEN-STAMMENDEN

kauft
W. Zakrzewski, Fabryka fornierów
Poznań.

Wer übernimmt das Herstellungs- und Vertriebsrecht eines heiztechnischen pat. Apparates aus Chamotte. Verwendbar für Industrie (Brauerei/Zentralheizungen), Dampfbäckereien und jeden Privat-Küchenherd, bis 50% Brennstoffersparnis. Gegen einmalige Zahlung von 1000 zł kann obiges Recht erworben werden. Hoher Verdienst und Umsatz nachweisbar. **Osk. Herrmann, Sohland** a. R. i/Sa. (Deutschland)

Inserieren bringt Gewinn!

Oel-, Firniss-, Teer-, Herings- **Fässer**

kaufen laufend und erbitten Angebot

Venzke & Duday
Dachpappenfabrik
Teerdestillation
Baumaterialiengrosshandlung
Grudziądz
Telefon 2088
Br. Pierackiego 61/63.



in moderner Ausführung schnell und billigst.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

Deutsche
Lehrerin
gesucht. Off. unter 1682 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Richtig zugepaßte Brillen und Kneifer
vermitteln Ihnen klares und anstrengungsloses Sehen
Gönnen auch Sie Ihren Augen diese Wohltat u. lassen Sie sich eine
gut passende Brille
anfertigen. — Exakte Ausführung aller ärztlichen Gläserverordnungen. Genaueste Augenprüfung und gewissenhafte fachmännische Brillenanpassung.

H. Foerster *Diplomoptiker*
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 35.

Für kleine Empfänge und Festlichkeiten empfehle

Konfekt, Waffeln und Teegebäck

anerkannt gut — stets frisch und preiswert.

W. PATYK

Aleje Marcinkowskiego 6 — 27 Grudnia 3
Gründungsjahr 1901

Radio-
Telefunken-Prems.
Neueste Modelle 1937.
Fachmännische Bedienung.
Bequeme Abzahlung.
Radiolavox
Poznań
Fr. Ratajczaka 14.

Lokal Licytacji — Auktionslokal
Brunon Trzeczak — Stary Rynek 6/47
verkauft täglich 8—18 Uhr
Wohnungseinrichtungen
komplette Zimmer, Einzelmöbel, Teppiche, Musikinstrumente, Heiz- und Kochöfen, Ladeneinrichtungen, versch. Ware aus Liquidationen.
(**Uebernehme** Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen und Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal).

Lichtspieltheater Słońce

Am Sonnabend, 6. und Sonntag, 7. Februar um 3 Uhr nachm.
besondere Vorstellungen für Kinder und Jugendliche
SHIRLEY AHOI
Shirley bringt hier wieder einmal jung und alt zu Tränen und Lachen!
Karten zu niedrigsten Preisen: Alle Parterreplätze 75 Groschen — alle Balkonplätze 1 zł schon ab Freitag zu haben an der Kasse III des „Słońce".

Sämereien aus Erfurt u. Quedlinburg
Blumenkohl, Weiss- und Rotkohl, Möhren, Radies sowie alle anderen Frühbeetsamen empfiehlt preiswert
Sauer's Samenhandlung
Poznan, ul. Ratajczaka 33.
10% Rabatt bis 1. März! Preisverzeichnis kostenlos!



Dem Frühling entgegen!

Das ist die Parole für das Februarheft von „Beyers Mode für Alle": Komplets, Kostüme und Mäntel in „klassischer" Form, neue Blusen zum alten Kostüm, Wollstoffkleider, Kleider für Konfirmation u. Kommunion u. a. Mit allen 100 Modellen auf 3 Schnittbogen

Für 1.40 zł in der
Kosmos-Buchhdlg.
Poznań
Al. M. Piłsudskiego 25

Beyers Modenführer Frühjahr und Sommer 1937	zł 2.65
Beyers Kindermodenführer 1937	„ 1.75
Favorit Sommermoden 1937	„ 2.50

Werben ist wirtschaftliche Notwendigkeit!

PELZWAREN
E. LEHMANN

Poznań, ul. Wrocławska 18.
Gegr. 1875 — Telefon 2295
Anfertigung vornehmer u. gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.
Ständig großes Lager in allen Arten von Fellen und fertigen Stücken.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

---

Verkäufe

Wir empfehlen zur sofortigen Lieferung v. Lager
Kartoffeldämpfer
Original „Ventzki", neuestes Modell Żar.
Kartoffelquetschen
Dampferzeuger eigener Fabrikation
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

Rollwagen
zweispännig, zu verkaufen. Zu erfragen: Szyperska 2.



LOSE
zur Staatslotterie sind zu haben in der Glückskollektur
W. BILLERT
Poznań, św. Marcin 19
Hauptgewinne:
1 × 1.000.000 zł, 5 × 100.000 zł,
5 × 75.000 zł, 12 × 50.000 zł,
14 × 30.000 zł, 30 × 15.000 zł,
110 × 10.000 u. v. and.
Ziehung schon am 18. Februar.
¼ Los 10.— zł.

Berufskleidung



Molkereien = Bäckereien = Fleischereien = Drogisten = Aerzte usw.

Riesengroße Auswahl in **Schürzen**
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań
I. ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758.
II. Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008.

Lose
für die am 18. Februar beginnende Staats-Klassen-Lotterie sind bei
J. PALACZ
Poznań,
Rynek Wildecki 69
erhältlich.
¼ Los 10 zł
Briefliche Bestellungen werden umgehend ausgeführt

Weiße Woche
im Zentralgeschäft
Stary Rynek 76
(neben der Apotheke „Pod Lwem")
zu bekannt niedrigen Preisen.

Wäsche- u. Leinenhaus
J. Schubert
Stary Rynek 76
Günstige Gelegenheit zum Einkauf von
Brautausstattungen
Weißwaren
f. Leib- u. Bettwäsche
Reinleinen
Handtücher, Inletts, Nessel usw.

Motorrad „Phänomen"
m. Sachs-Motor 2,75 PS, 2 Ganggetriebe, elektr. Licht, steuerfrei. Registrierung wie Fahrrad.
Preis
695.— zł
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Nachinventurverkauf!
Ausserordentliche Gelegenheit
Billiger Einkauf
Leinwand - Inletts
Stickerei - Spitzen
Wäsche - Trikotagen
Strümpfe - Handschuhe
Schürzen
B. Okopinska
Poznań, Pocztowa 1.

Lichtspieltheater „Słońce"
Heute, Freitag, unwiderruflich zum letzten Male der lustige polnische Film
Frau Minister tanzt
Letzte Gelegenheit, dieses heitere Lustspiel zu sehen!

Kinderwagen
neueste Modelle
empfiehlt Fa. **Gumy**
27 Grudnia 15.

G. Dill
Pocztowa 1
Uhren und **Goldwaren**
Kaufe Gold und Silber.
Trauringe, Paar v. 10.— zł

Ankauf — Verkauf
von Romanen, Lehrbüchern, Kunstwerken der Literatur sowie
größeren Bibliotheken
jeglicher Art.
Księgarnia — Antykwarjat
Wypożyczalnia
Poznań, Pierackiego 20.
Bücherverleih monatlich 1.— zł.

Zum Karneval
bietet Ihnen die Firma
Standar
Stary Rynek 54

Damenstrümpfe Naturseide in großer Auswahl	
Macco ab	0,85 zł
Golden Bemberg	1,75 „
Herrensocken ab	0,29 „
Aus reiner Wolle ab	1,25 „
Kinderstrümpfe	
Aus reiner Wolle ab	1,25 „
Sportstrümpfe ab	1,25 „

Teppiche
Kelims repariere
Tabernacki, Poznań
Kręta 24 Tel. 23-56.

KARTOFFEL
Dämpfer
Kessel
Dampfanlagen
Quetschen
und Rüben-Schneider
Stärkewaagen
Sortier-zylinder
billigst
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Tapezierergeschäft
verbunden m. Sattlerei, 42 Jahre bestehend in Kreisstadt Westpolens, an tüchtigen Fachmann abzugeben.
Scharek, Poznań,
Łąkowa 18a, Wohn. 5.

Pachtungen

Berufslandwirt, poln. Staatsbürger dt. Nat., sucht sofort od. 1. Juli
Gut
von 600—1000 Morgen zu pachten, mit od. ohne eisernes Inventar. Angebote unter 1661 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Geldmarkt

10 000 zł
als I. Hypothek auf erstklassige Privatlandwirtschaft von 160 Morgen für sofort gesucht. Off. unter 1690 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche

Strebs., evgl., Landwirtssohn 28 Jahre alt, ehrlich u. zuverlässig, sucht ab 1. April d. Js.
Dauerstellung
als Hof- und Speicherverwalter od. 2. Beamter Offert. unt. 1692 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Gärtner
Chauffeur, 30 Jahre alt, verheiratet, 1 Kind, sucht Stellung. 10jähr. Praxis gute Zeugnisse. Offerten unter 1658 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Hausgehilfin
mit gutem Kochen, Einwecken, Backen, sämtl. Hausarbeiten vertraut, sucht Stellung. Offerten unter 1686 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Möbl. Zimmer

Junger Mann sucht
Zimmer
möbliert, billig, als Mitbewohner, jedoch nicht Bedingung. Off. unter 1685 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Heirat

Blondine
25 J., einzige Erbin von 150 Morgen, wünscht Herrenbekanntsch. zwecks Heirat. Vermög. 12 000 zł Nur ernste Offert., evtl. mit Bild, unter 1693 an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes

Hebamme Kowalewska
Łąkowa 14
Rat und Hilfe bei Geburt und in allen Fällen

Bei Ihren Einkäufen berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten.